



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am vierzehenden Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 6.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am vierzehenden Sontagnach Pfingsten. Matth. 6.



Wemant kan zweyen Herren dienen / dann entweder wirdt er einen hassen / vnd den andern lieben: oder wirdt einen für gut halten / vnd den andern verachten. Ir mögt nit Gott dienen vnd dem Namen / darumb sag ich euch /orget nit für ewer Leben / was ihr essen werdet: auch nit für ewren Leib / was ir anziehen werdet. Ist nit das Leben mehr dann die Speiß / vnd der Leib mehr dann die Kleudung: Sehet an die Vögel der Luft / dann sie nit säen noch erndten / sie sämen auch nicht in die Schewren / vnd ewer himlischer Vatter nährt sie. Seydt ir denn nit vil mehr dann sie: Wer ist doch vnder euch der mit seinen Gedancken seiner Länge ein Elen zusehen möge: Schawet an die Lilien auff dem Feld wie sie wachsen / sie arbeiten nit / sie spinnen auch nit. Noch sag ich euch / daß auch Salomon in aller seiner Herlichkeit nit bekleydt gewesen ist / als der selbigen eins: So dann Gott das Gras auff dem Feld also kleydet / daß doch heut steht vnd morgen in den Ofen geworffen wirt / wie vil mehr wirdt er das euch thun / ihr Kleinglaubigen: Darum solt ir nit sorgfältig seyn / vnd sagen was werden wir essen / oder was werden wir trincken / oder wo mit werden wir vns kleyden: dan nach disem allem trachten die Henden. Aber ewr himlischer Vatter weiß daß ir des alles bedörfft. Derhalben so suchet am ersten das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit / so werden euch dise Ding alle zugewendt.

Moralisch vnd sittliche Abtheilung dieses Euangelijs in sechs Theyl.

- I. Niemandt kan zweyen Herren dienen. Von Gottes Ehr / Zierd vnd Dienstbarkeit allein zu vnsfangen.
- II. Entweder er wirdt einen hassen / vnd den andern lieben / oder wirdt ein zu gut halten vnd den andern verachten. Von dem nothwendigen Haß vnd Neid des Teufels.
- III. Ihr köndt nicht Gott dienen vnd dem Mammon. Wider das gemeyn vnd pestilenzisch Laster vnd Abgott des Geizes.
- IV. Darumb sag ich euch /orget nicht für ewere Seelen / was ihr essen werdet / auch nicht für eweren Leib / was ihr anziehen werdet. Wider die Sorg vnd Kümmernuß dieses Lebens den Geizigen eygent vnd gewonlich.
- V. Dann nach diesem allem trachten die Heyden. Aber etwer himmlischer Vatter weisß / daß ihr das alles bedörfft. Wider das Aushuren trawen zu der ewigen Fürsichung Gottes.
- VI. Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit: so werden euch diese Ding alle zugelegt werden. Die erst vnd fürnehmste Sorg vnd Kümmernuß solle seyn / der Himmlischen vnd Görtlichen Sachen Willen zuerfüllen: In andern würde Gott die Seinigen niemals verlassen.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Niemandt kan zweyen Herren dienen.

Gott muß man allein dienen.

Ioan. 8.
2. Pet. 2.
Rom. 6.
2. Cor. 6.
1. Cor. 10.

Exempel.

4 Reg. 17.
Ioan. 4.
Sophon. 1.
3. Reg. 18.

Ist ein sittlicher Orth / welcher von der einigen Gottes Ehr / Zierd vnd Dienstbarkeit zu vnsfangen handelt. Dann die zwey Herren / allda GOTT bedeuten / vnd alles was GOTT zuwider ist / entweder Mammon / das ist / der Güter Begierd / wie nachmal CHRISTVS gleicher weisß sehet: Entweder der Teufel / oder die Welt / vnd sein Ehrgeiz vnd Übermut / oder das Fleisch vnd seine Bollüsten. Dann vnder diesen Herren dienen die Sündt ein harte Dienstbarkeit. [Ein jeder der ein Sündt thut / ist der Sündt Knecht / vnd der von einer vberwunden / der dienet auch derselben: dann ihr wisset nicht / wenn ihr euch Knecht erweist zu gehorchen / Knecht seydt ihr dieses welchem ihr gehorsamb leyset.] Derhalben diesen / vnd GOTT zumal dienen / seynd derer Ding / welche nit geschehen könden. [Was Gemeynschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit / was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsternuß? wie könt CHRISTVS vberam mit Belial? Ihr könnet des Tisck des HERREN nit theylhaftig werden / vnd zugleich dem Tisck des Teufels.]

Unmöglich ist / daß du mit einem Aug die Erden / mit dem andern den Himmel anschawest: Also kan nit geschehen / daß du GOTT vnd die GOTT zuwider seyn / mit einander liebest. Die Samaritaner waren vnfromb / vnd von dem Volck GOTTES abgesehndert / darumb daß sie auch den HERREN geehrt / vnd der Assyrier Götter gedient haben. Daher CHRISTVS zu jnen gesagt: [Ihr betet an das ihr nit wisset / auß den Juden ist das Heyl.] GOTT wünscht vbel durch den Propheten [denen die in Gott schwören / vnd die schweren in Menschom] in dem der Abgott also genennet worden. Elias straffet die Israeliter hart: Wie lang hindert jr auff beyde Seyten? Wann der HERR GOTT ist / so folget ihm nach / ist aber Baal / folget jm nach. Es ist dem Israelitischen Volck das Himmelsbrot nicht geben worden / bis das Mehl / welches sie auß Egypten

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

mit sich gebracht hätten / verzehret war. Verbleibende diese Dienstbarkeit / vnd Anmuthung der Sünde / GOTT kanstu nit dienen / damit du seiner Gnaden theylhafftig seyst. Pharaos hat den Hebreern wollen zulassen / das sie in Egypten den Lebend GOTT auffopfferten / aber Moyses antwort: [Es kan nit also geschehen / dann wir vnserm GOTT / den Egyptier Vnwillen auffopffern.] Dann die Egyptier hätten ein Vnwillen von den Schaffhütern / vnd ihren Lebenden. Der Teufel hat ein abschewen ab diesen Dingen / vnd auch die Welt / was zu wahrer Ehr vnd Zierd GOTTES / als Lieb / Demüthigkeit / Armuth / Gedult / Mäßigkeit vnd anderer Tugenden mehr gehören. Derohalben welcher in Egypten bleibet / in des Teufels vnd in der Welt Dienstbarkeit gesetzt / der kan GOTT nicht gute vnd angenehme Tugenden oben. Die Schrift sagt: [Halset von GOTT in Güte / vnd in Einfältigkeit des Herzens suchet ihn. Ein jetweder der Gott lieben will (sagt Augustinus) vnd verhüten / das er denselben nit verlese / wirdt darumb nit meynen / das er zweyen Herren dienen könne: vnd seines Herzens recht vñ wahre Meynung von Zweyfältigkeit erkläre.] Darumb wie ein andere Schrift vermeldet: [Wehe den zwysfachen Herren vnd lästerhafftigen Leiffen / vnd den Händen die Abel thun / vnd den Sündern die auff zweyen Straffen gehen im Land.

Mit zweyer Herren / vnd zweyer Wegen / gehet einer welcher bekennet / vnd ihm villich fürnimbt vñnd sich beredt / da er enzkischen bösslich auch redet vnd lasterhafftig lebet / dem Teufel dienstbar wäre. Ein Spieß kan nit zweyen Fürsten dienen. Mit einem Hut können nit zwey Haupter bedeckt werden. Mit einem Schuch mögen nit zwen Füß angethan werden. Mit einem Herzen GOTT vnd dem Teufel dienen / kanstu nit. Es wirdt das Götzenbild Dagon / neben der Arch GOTTES auff einem Altar nicht bestehen können. [Dann das Beth ist enge das der ander herab fällt / vnd der Mantel kurz / mag ihn nit bedecken.]

Es hat ein Gestalt mit dem Adler / das er im Wasser gesagt wirdt / welcher vñ Ansehung anderer / ist er vil einer andern Natur / dann er von dem Rappen oberwinden wirdt / sintemal dieser einen zugethanen Fuß hat / nach Gestalt einer Gans / mit welchem er schwimmt vnd den andern spizig / nach Gestalt der andern Adlern / mit welchem er raubt. Solche seynd / welche wollen zweyen Herren dienen / GOTT mit Vergernung / himelischer Ding / dem Teufel mit Liebung der Irdischen. Haben allzeit mit dem Adlerischen einen Gansfuß mit geistlichem Gemüth / ein irdisch vnd weltliches. Wollen zu beyden Seyten Wassertragen / vnd wollen allhie mit den Zärtlingen / weythen vnd Bollust erzognen in zergänglichlichen Gütern / vñnd hergegen mit geistlichen Leuten / damit er das himelische Raub / erlangte / zusliegen.

Diese aber seynd vnartig / vnd von dem Rappen / welcher den Teufel deuten kan / leichtlich überwunden werden. Sie seynd auch Hippocentauris, Oenocentauris, Sarcocentauris / die vermischte Naturen vnd Gestalt haben / auß einem Theyl nutzlich vnd ehrlich / auß dem andern Theyl vnformlich vnd schädlich: darumb sie auch für Wunder gehalten werden. Dem Panterthier / wegen seines edlen Geruchs / so auß seinem Mund gehet / folgen alle andere Thier nach / ohn allein der Drack nicht / welcher sein Geruch für Gift hatet / vnd damit er sein Stin nicht leiden oder hören darff / zu seiner Hölen fliehen thut / vnd also in ihm selber verschmachtet.

GOTT loben vnd lieben alle Geschöpff / außgenommen der Teufel nicht / vnd die senigen / so von ihm betrogen werden. [Dann diser ist der größte Drack / die alte Schlang / die da genennet wirdt der Teufel.] Also wie zumal dem Panterthier nach / folgen / vnd dem Dracken kein Thier beywohnen kan: Also ist Gott vnd dem Teufel zugleich dienen vñnmöglich. Dise werden bas vnd deutlicher erscheinen / da man / was Gott vnd dem Teufel dienen sey / erklären wirdt.

Gott dienen ist dem Menschen eygen heylsam / ehrlich: dem Teufel aber dienen / von menschlicher Natur absönderlich vnd frembd / dem Menschen ein ewige Vnehr / Schand vnd gwisches Verderb. Gott ist des Menschen eygentlicher Herr: dan erst nach erschaffne Menschen / hat Gott in H. Schrift angefangen ein Herr geheissen zuwerde /

Exod: 8.

Sapent: 11

De Scrm. Ds.

in monte lib.

2. cap. 22.

Ecclef. 2.

Gleichnuß.

2. Reg. 5.

Elaiz 28.

Plin. natur.

hist. lib. 10.

cap. 3.

Gleichnuß.

Petr. Bercher.

Reduct. Morz.

lib. 7. cap. 2.

Idem lib. 6.

cap. 76.

Apocalip. 12.

Gott ist vnser eygentlicher Herr.

wie

Lib. contra
Hermogenem

2.

2.

2. Macch. 14.
1. Paral. 29.

3.

Deut. 10.
Psalm. 12.

Leuit. 20. 1. 22.

Jerem. 5.

Jerem. 19.

Malach. 1.

Jerem. 2.

Ibidem.

Heb. 4.

Hebr. 10.

2. Corint. 6.

1. Pet. 1.

Luc. 2.

wie weißlich auß diesen Worten Tertulianus gemerckt hat. [Derohalben hat GOTT der HERR den Menschen erschaffen.] Ist aber an alle Præscription vnd Verjüngung der elite HERR / dann er von Anfang der erschaffnen Dingen / vnd des auch mit dem Titel der Erschaffung (ohne welchen nichts elters) selbst / ein HERR ist aller Dingen / will geschweigen der Menschen. Er ist ein HERR ohn alles Aufsenden der grösste / vnd die heylig Schrift / wie sie ihn nennet / [Ein HERR aller mit einander.] Nach diesem: [Alles was im Himmel vnd auff Erden / seynd dein.] Er ist ein HERR ohn ein Höchern der Höchste. [Ein König der Königen / ein HERR der Herrschenden. Allein HERR / vnd allein der Höchste vber der gangen Welt.]

Dahero die Noth der Dienstbarkeit vnd Gehorsams entspringet. Also wirdt in Anfang der zehen Gebott vorher gemeldet: [Ich dein HERR vnd GOTT.] Also gleich im End der alten Gebott / oftmals hinzu gethan wirdt: [Ich der HERR.] Also so haben vnderweilen die prophetischen Eröwungen. Als [der HERR sagt / der Kriegshörungen.] Daher die Stimm GOTTES in heyliger Schrift: [Mich (sagt der HERR) werdet ihr nit fürchten. Vnd vor meinem Angesicht werdet jr nit trawen. Der ich dem Sand des Meers ein Zihl vnd Gebott gesetzt das ewig vnd nit vergehen wirdt / vnd werden bewögt werden / vnd werden nicht können / vnd ihre Wellen erschmettern darüber nicht gehen mögen. Ditem Volck ist aber ein vnglaublich vnd geschweiffeltes Herr gemacht worden: seynd hinweg gewichen vnd daruon gangen / vnd haben nicht gesagt in ihrem Herken / last vns fürchten vnsern HERREN GOTT / der gibt vns den früzzeitlichen vnd abentlichen Regen zu seiner Zeit / etc.] Widerumb derselbig Prophet: [Wer will dich nicht fürchten / O König der Heyden: dann dein ist die Zier. Vnder allen Weisen der Heyden vnd in allen Königreichen derselben ist dir keiner gleich.] Desgleichen auch durch einen andern Propheten. [Der Sohn ehret den Vattern / vnd der Knecht seinen Herren. So derhalben ich Vatter bin / wo ist dann mein Ehr? Vnd so ich der HERR bin / wo ist mein Forcht / sagt der HERR der Kriegshörungen. Derohalben dem HERRN GOTT nicht dienen / hat die H. Schrift mit souil vnd hohen Titeln vnsern HERRN / gleich als vor einem vnglaublichen Wunderwerck ein Abschewen: [Ihr Himmel entsetzet euch darab / vnd ihr Porten der Himmel werdet sehr wüsten gemacht.] Das ist / all eweren Zier / welchen ihr auß mir habt / setzet hindan / vnd traget Leyd. Warumb aber? [Zwey böse Ding hat mein Volck gethan. Mich hats verlassen / den Brunnen des lebendigen Wassers / vnd graben ihnen ein zerrißne Cistern / in dem GOTT verlassen wirdt / dienet man dem Teufel. So der Mensch wer geboren gewest / das er den Teufel erkennen solt / wer kein Wunder zusehen gewest / wann er ihme dienet: Der Mensch aber ist geboren worden / das er GOTT genieße. [Ist nicht Israel ein Knecht / oder ein Knecht im Haus außgezogen? Warumb ist es dann zu einem Raub worden?] Aber sihe setz andere der göttlichen Herrschafften Titel / vns Christen eygen. Der HERR vnser GOTT ist vnder dem Titel der Erlösung / dann wir seynd Volck der Erlangung [Wir aber seyn nit Kinder des Reichens / oder aber gewichne Kinder zur Verdammung / sonder des Glaubens / oder Glaubige] zu Erhaltung der Seelen. [Wir seind mit einem grossen Werth erkauft worden.]

Er ist vnser HERR vnder diesem Titel / dann einer gerechten Veränderung / nicht wie vnd auff waserley Weiß er vns erlöset / vnder vmb ein recht billichen Werth. [Wir seynd nit mit zergänglichem Gold oder Silber wider erlöset / von ewrem losen Wandel: sonder mit dem köstlichsten vnd thewren vnschuldigen vnd vnbesleckten Lämblein CHRISTI.]

Vnser HERR ist er noch von Recht / wegen der gegebenen Freyheit: dann es werden oftmals / von eines Gefängnissen etliche erlöset / welche in ein andere kommen. Wir aber seyn erlöset / von der Dienstbarkeit des Teufels / vnd der Sünden / damit wir frey bliben. Er hat sich vns gegeben / das wir ohn Forcht auß der Hand vnserer Feind erlöset / ihme dienen / in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit alle die Tag vnser Lebens.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Weitter ist er vnser HERR vnder dem Titul/einer Rechten Schanckung vnd vn-
 auflößlichen Vertrags/was vnserm Theyl belangend ist/als vil wir [dann in CHRIS Galat. 3.
 TO getauffte seynd/die haben CHRISTVM angezogen.] Das ist/wir haben ihm die
 sen Namen vnd Glauben/ anzuhangen/ geben [damit wir ein Geyst mit ihm: vnd
 ihn tragen vnd ehren in vnsern Herzen] gleich wie zwey in einem Fleysch. [Dauid ist
 ein groß Sacrament/groß in CHRISTO vnd in der Kirchen] in GOTT vnd in der Seel Ephes. 6.
 des getaufften Glaubigens. Aber außser vnd ohne deren / ist er mit ewigwrender
 Herrschung / Fürsichtigkeit / Barmhertigkeit / täglicher Gutthaten / Dancksagun-
 gen/ Schanckungen/ [ein HERR / voll Barmhertigkeit/ vnd ein erbarmender HERR
 der die Speyse gibt] das ist/ aller / so wol Geystlichen als Weltlichen Nothwendig-
 keiten/oberzeychend [denen die ihn fürchten.] Derohalben ist er auff so vilerley Weiß
 vnd Weg vnser HERR GOTT. Jezund sihe/was vnd wie hoch es seye/ einem solchen Gott dienet
 auff so vilerley Weiß grossen HERREN zudienen. Was er schafft ist wenig/ vnd die was vnd wie
 mehr entladen/dann auffladen/oder beschweren. Dann so er nichts schafft/wurden hoch es sey-
 en verbunden einem solchen / so grossen vnd mächtigsten HERREN zu allen Dingen.
 Jezt aber etlich gewisse vnser befehlende/ von denen die er mit befiehlt/ so erlöset er vns von
 der Verbündenuß. Er gebeut zuhalten seine Gebott/ deren nur zehen/ das man auch
 der Kirchen gehorsamme/ dern Gebott mit souil seynd.

Was er darnach schafft/ seynd vns ganz heylsam/ vnd ihm nicht nützlich/ Wie
 an einem andern Dreh angezeygt ist worden. Derhalben solche/ da sie schon vñ
 ihm nicht gebotten/ jedoch auß natürlicher Vernunft/ vnd auß allein Danckbarkeit
 einiges wahren Glaubens solten verricht werden. Die menschlichen Gesaz/ gebieten
 auch/ die zehen Gebott auß natürlichem Verstand: Ein gottsfürchtiger vnd mit vns
 danckbarer/ der erfüllet dieselbigen von ihm selbst/ auß Anleyttung des Glaubens vnd
 notringender Lieb. Darnach sagt die Schrifft. [Ihre Band seynd Band des
 Heyls.] Alsdann was er heyst vnd schafft seye dasselbig durch die Gnad CHRISTI
 gar leicht vnd ring/ in dem die Wahrheit selbst sagt: [Mein Joch ist süß vnd mein
 Bürden ist ring.] Er nennets ein Joch/ dann er trägt dasselbig zugleich mit vns. Matth. 11.
 [Nicht ich / sagt S. Paulus] sondern die Gnad GOTTES ist mit mir. 1. Cor. 3.
 Die Gnad gibt Kräfte/ das dasselbig leicht vnd ring werde / die Liebe GOTTES gibt den Ge- 1. Cor. 3.
 schmack/ das süß werde alles was von GOTT gebotten wirdt.

Zugleich wie auff den Hals vnd Nacken der Ochsen/ das Joch / wann ein klein
 Pösterlein darunder ist/ auffgelegt wirdt / damit das der Hals oder Nacken sich von
 der Haut nicht entblöffe oder auffgetruckt werde: Also wirdt den Menschen / wann
 das Pösterlein / der Lieb/ darunder gelegt wirdt / das Gesaz GOTTES auffgetragen /
 damit das Joch nicht schwer oder rauch werde: [Dann die Lieb ist gedultig vnd
 freundlich/ sie verträgt alles/ sie geduldet alles.]

Ein rauhes vnd bäurisch Kleyd / mit weychen Fäulen vnderseht/ so dasselbig mit
 dem obern Theyl gegen dem Fleysch vmbkehrt getragen wirdt/ so ist vnleidenlich: so
 es aber auff dise Weiß/ wie es angefangen / getragen wirdt/ da die Haar gegen dem
 Fleysch gesetzt / so ist ein weych vnd allerlieblichst Kleyd / von wegen des Vnderfuß-
 ters: Also vnd auff dise Weiß / ist das Gesaz der Gebotten in der Substanz vnd Wes-
 sen des Fleysches / vnd in seinem äußerlichen Ansehen / hart vnd rauch / wanns dem
 Fleysch zunächst auffgelegt wirdt: wanns dem Drehyl des Fleysches vnderworffen
 wirdt/ wirdts für hart vnd vnleidlich angesehen: vnd ein vnträglich ich / welches we-
 der wir/ noch vnser Väter (sagt der H. Petrus) tragen können.

Eben dasselbig Gesaz aber/ mit der Liebe vnderstützt / vnd mit der aller süßesten
 Gnad CHRISTI gefellet / so ist inwendig gelegt wirdt / vnd dem Geyst zugefügt /
 wirdts für leicht / süß vnd lieblichst angesehen / nach dem Spruch Dauids: [Den Psal. 118.
 Weg deiner Gebote / bin ich gelauffen / da du mein Herz gewittert hast.] Moral. lib. 19.
 Das ist / du hast mit der Liebe auffgethan. [Dann das Gemüt mit Hülfflichen cap. 20.
 Begirt

Begierden erhizigt (sage der H. Gregorius) wirdt den hñlischen zugesagt/ vnd von den vndern abgesändert / mit der Liebe ihrer Inbrunst / schleuffs auff / das empfangt / vnd fangend erhizigt. Von diser Sachen aber / besche mehr im 4. Sontag im Aduent / im 7. Theyl / am 86. Blar / vber dise Wort [Was trump ist soll richtig werden / vnd was vneben ist / sol schlechter Weg werden.] Vnd widerumb am heyligen Pfingsttag vber dise Wort: [So mich jemand liebt der wirdt mein Wort halten] im ersten Theyl / am 556. Blar. Abermalen verheyst GOTT herrliche vnd reiche Belohnung / seinem Dienst vnd Ampt. Von welchem sihe vber dise Wort: [Veruff die Tagelöhner / vnd gib ihnen ihren Lohn.] Am Sontag Sepeuagesime im 7. Theyl / am 243. Blar. Desgleichen auch vber dise Wort am D. Pfingsttag: [Mein Vatter wirdt ihn lieben / vnd wir wollen Wohnung bey ihm machen.] Im 2. vnd 3. Theyl / am 563. vnd 566. Blar. [Somitheylet dieselbige denjenigen / ihr dienenden grossvnd immerwrende Tröstungen.] Wie in einem andern Sontag / als den dritten nach Ostern / im ersten Theyl / am 507. Blar außgelegt ist.

Gleichnuß:

Dann zugleich wie in herrlichen Mahlzeiten / vnderweilen / biß daß die Speßen zubereyter werden / etlich Schlecker büßlein für / vnd auffgetragen werden / damit / wann dieselbigen versucht / vnder diß die Zeit lieblich verzehret vnd vertriben / auch das Mittagsmahl vnd Essen desto lieber erwartet werde: Auff disen Schlag tröstet GOTT der HERR / auff vil vnd mancherley Weis / die Herzen der Seinigen / ehe vnd dann wir zu seinem wol vnd herrlich zubereytem Tisch sitzen / vnd wie S. Paulus sagt: [Er erfüllet sie mit allen Freuden / also daß sie sich allzeit in dem HERREN erfreuen.]

Rom. 15.

Luca. 11.

Matth. 13.

Apocal. 4.

Prouerb. 16.

Vnd disem allem setze hinzu / daß dasjenige GOTT dienen / regieren heyst. Derohalben welche Lucas König nennet / sprechend: [Vil König vnd Propheten haben wollen sehen / daß ihr sehet / ic.] Dieselbige nennet der H. Mattheus Gerechte / sprechend: [Die Propheten vnd Gerechten / ic. Darnach so die Gerechten Kronen haben / nach dem Spruch: [Werffend ihre Kronen für den Stul] so folget wol hernach: [Ein gedultiger ist besser dann ein starcker Mann / vnd der Herrscher vber sein Gemüt ist besser dann ein Statfürmer.] Welcher GOTT dienen / der geubt allen seinen Begierden / ist herrlicher als ein jetweder irdischer König.

Gleichnuß:

Wann alsdann einem irdischen König dienen / für ein Ehr gehalten wirdt / wirdt dann diß nicht fürnemblich berhümbt seyn / einen Knecht GOTTES vnd das noch mehr einen Freund GOTTES seyn. Vnd auß disen kan verstanden vnd außgelegt werden / was es sey GOTT dienen. Nieher gehört auch was wir in andern Sontagen von Gott zulieben vnd zuehren / als am ersten Sontag in der Fasten im 10. Theyl am 330. Blar / am 12. Sontag nach Pfingsten im 3. Theyl am 236. Blar gesagt haben.

Dienstbar
keit des Teu-
fels.

I.

Esa. 14.

Iob. 41.

II.

Genes. 3.

III.

IV.

Roma. 6.

An seht schaw vnd sihe an was es seye dem andern Herren / dem Teufel dienen. Der Teufel ist ein eingedrungen Herr / vnd diß mit eygentlichem Gebrauch. [Ich will auffsteigen vber die Höhe der Wolcken / vnd wirdt gleich seyn dem Allerhöchsten. Er ist ein König vber alle Söhne der Hoffart:] Das ist / vber alle Hoffertigen / Er übet keinen billichen / sondern allen gebrauchten Gewalt. Alsdann so hat er mit bösem Betrug vnd Arglist in den Menschen anfangen herrschen. [Euam hat die Schlang betrogen / dieweil sie listiger gewesen als alle andere Thier.] Wie wol er mit allein mit seinem Betrug / dann durch vnser Faulheit fortfährt. Dann es steht geschrieben: [Widerstehet dem Teufel vnd er wirdt von euch weichen.]

Was / daß er auß vnser freywilligen Dargebung die Herrschafft nimmet / in dem der Apostel sagt: [Wisset ihr nicht / welchem ihr euch begeben zu Knechten / in Gehorsam / daß ihr desselben Knecht seyd dem ihr gehorchet?] So hätte er auch wider vns keinen Gewalt / wann ihme derselbig nicht von Oben herab gegeben wäre auß hñlischer Zulassung / zur Straff der Undankbarkeit. Wie in einem andern Sontag außgelegt worden.

Promptuarii
Stapletoni
TVII

22

Über diß so ist die Dienßbarkeit des Teufels gar gering vnd schlecht / dieweil der
jenig / welcher ihm dienet / der muß vnendlichen Begierden / vnnnd eben denselbigen
gar schlechten dienen. Dem Alexander / der sich einen Herren des ganzen Erden-
kreiß auffgeworffen / hat Diogenes recht geantwortet: [Du bist ein Knecht meiner
Knechte / dann du bist der jenigen Begirden / denen ich gebeute / leibeigen.] Du ge-
horchest denselben in allen Sachen / vnd vermischet Himmel vnd Erden dieselbigen
zu erfüllen. Dergleichen Begierden waren Ehrgeiz / Geizigkeit / Überfluß.

So hat aber auch eben dem Alexandro Brachmanius geschriben: [Was nützt
es dir / daß du ein Herr des ganzen Erdenkreiß würdest / der du enzwischen einem so
schlechten vnd verachten Ding dienest? Die eufferliche Feind umbkerest / daß du die
innerliche ernärest vnd erhältest.]

Hart ist die Dienßbarkeit des Teufels / dann dieselbige gebeut das Widerspil / die
Seel mit widerwertigen Begierden schädigend. Dann die Hoffart begert vnd wünschet
großes Ansehen / Pracht vnd Stolsheit. Der Geiz fleucht die Kosten / liebe
Wüsterey vnd Finsternuß. Fraß vnnnd Trunckenheit begeren herrliche Speysen.
Sanktheit vnd Müßiggang führen Bettlerey ein. Neyd vnd Haß lassen auch nicht bil-
liche Anschawen zu. Ehrgeiz vnnnd Begierd zu haben / treibt den jenigen / welche sie
haß zu schmeicheln. Also werden mit widerwertigen Lastern die Leibeigene gepeinig-
et / derowegen dienen sie einer harten Dienßbarkeit. Welchen dises des Prophe-
ten kan vnd mag zugefügt werden. [Ihr werdet frembden Göttern dienen Tag vnd
Nacht / da wirdt euch kein Gnad bewisen werden.]

Widerumb die Dienßbarkeit des Teufels vollkómmenlich genommen / so ist die
selbige in allen vnd jeden Diensten ganz lästerhafft / ganz verdrüsslich vnd vnzählich
viler Beschwerden vnd Mühseligkeiten voll / wie zum theyl in einem andern Son-
tag vber diße Wort: [Die Welt aber wirdt sich frewen.] am dritten Sonntag
nach Ostern im ersten Theyl am 307. Blat außgelegt ist / theyls auch andere
Orter beschener Auflegung verzeichnet seynd. Ein Ort aber des Propheten
hat diß gnugsamlich außgelegt / da gesagt wirdt: [Wehe euch die das Vnrecht zihen
mit Zugstricken / vnd die Sünde mit Wagseylen fortstrecket.]

Dann die Gottlosen zu Erfüllung ihrer Eitelkeit vnd Wollust / zihen dieselbige
mit großer Arbeit gleichsam mit gewissen Stricken zu sich / vnnnd verwickeln also sich
selbst mit vnzähligen Vbeln / vnnnd zihens mit Elend vnnnd Armuth zusammen.
Dann zugleich wie die Seyler auß Faden geflochten vnnnd gewunden werden / jedoch
zwar mit geringer Arbeit / aber zugleich stark zusammen gewunden / binden vnd knüpfen
dieselbigen hart / also auch die Sünd werden leichtlich begangen / binden aber
hart.

Vnd zugleich wie die Faden zu zihen / zu spinnen vnnnd zusammen zu binden Seyl
darauß gemacht werden / mit welchen hernach wunderfeltame Sachen zusammen ge-
bunden werden: Also daman die Sünde häuffet / vnd eine der andern zugelegt wirdt /
ist ein böse Gewonheit / vnd gleich als ein Band newer Tyranny.

Lehtlich gibt diße des Teufels Dienßbarkeit den Lohn allein / also / daß er alle ihn
dienende in dem andern Leben mit der Gesellschaft der Straff verwickel / welches an
einem andern Ort gesagt ist. Vnd auch im gegenwertigen Leben mit der Car-
niscum vnd Nagung des Gewissens peinige.] Welches auch in einem
andern Sonntag außgelegt vnd erkläret worden ist.

Aber bald hernach von diser Sa-
chen mehr.

aa Auf

Am vierzehenden Sontag
 Auflegung des andern Theyls dieses
 Euangelij.

Eintweder er wirdt einen hassen / vnd den andern lieben / oder
 wirdt einen für gut halten / vnd den andern verachten.

Hass vñ heid
 des Teufels
 notwendig.

Hier moralisch sitteliche Orth / ist ein Lehr vnd Vnderwe-
 sung von dem nothwendigen Hass des Teufels / auff das du GOTT liebst /
 oder aber nothwendiglich den Teufel zu gedulden / so du GOTT verach-
 test. Also seynd dise zween Herren wider einander / GOTT vnd der Teu-
 fel / also allen beyden dienen / ist vnmöglich : das es gänzlich nothwendig seye / einwe-
 der einen lieben / vnd den andern gehasset haben : oder einen verachten / den andern als
 ein herben / strengen / bitteren vnd harten Herren gedulden.

Die Gottlosen gedulden den Teufel (dann sie können nicht lieben / GOTT ge sie
 dienen ihm so fleissig vnd dienstlich als sie immer wöllen) in dem das dieselbige die Ges-
 bott GOTTES oder seinen aller heiligsten Willen verachten. Die Gottseligen Ges-
 rechten vnd Frommen / die hassen vnd verfluchen den Teufel / damit das sie den geber-
 nedeyten GOTT reyn vnd sauberlich lieben. Durch eine jedwedere Todtsünd gehet
 man von GOTT zum Teufel. GOTT wirdt veracht / der Teufel wirdt als ein Herr
 geduldet.

Widerumb so wirdt GOTT mit der geringsten / jedoch aber reynesten liebe GOT-
 TES / mit dem kleinen / aber warhafften Hass der Sünd vnd Werck des Teufels / GOTT
 geliebt vnd der Teufel gehast. Den Teufel verhast der Gerechte / das ist / er geduldet
 vnd läst nicht zu zusehen oder zu hören was der Teufel einbläst. Dann dis seyn Zei-
 chen des Neyds vnd Hasi / wann du anfängst auffzumercken vnd Acht zu haben /
 auff die Ding / welche der Teufel einbläst / so fängest du sezt an denselbigen zu lieben /
 lässest auch nach zu hassen.

1. An jeh sehe / warumb vnd wie hoch der Teufel zu hassen seye. Erstlich / ist er vnser
 tödlicher Hauptfeind / ein Menschenfeind / ein Widersacher / wie am 3. Sontag
 nach der H. drey König Tag im 3. vnd 5. Theyl / am 196. vnd 201. Blar wirt
 häufig angezeigt worden ist.

2. Dann auch / so ist er ein solcher Feind / das er all vnser Gut verhindere / [dann er
 nimbt hinweg den Samen des Worts GOTTES /] das ist / er schneidet ab allen An-
 fang Göttlicher Hülf. Von welchen am Sontag Sexagesima im 4. Theyl
 am 258. Blar gesagt ist.

3. Ober dis / so bläst er alles Vbel ein / derowegen wirdt er in der Schrift genennet
 [ein Versucher /] vnd der [jenig / welcher versuche / der auch die ganze Welt versüret /]
 werden auch die [Sünden selbst / Wercke des Teufels genennet / vnd Begierden des
 Teufels / des Vatters der Gottlosen. Sieh den 1. Sontag in der Fasten / im 3.
 Theyl am 315. vnd 316. Blar.

4. Weiter / so bläst er je zuweilen so nothzwinglich ein / das er die Gemüter der sterbs-
 lichen verblende / nach dem Spruch: [Der GOTT dieser Welt / hat die Herzen der Un-
 gläubigen verblendet.]

5. Ferner so wirdt er ein betrügerlicher Feind genennet / da der Apostel sagt: [Das
 wir nicht betrogen werden / von dem Teufel / dann vns seynd seine Gedanken nicht
 unbewußt.]

6. Die er aber mit Schmeichleren betrogen hat / ober dieselbige herrschet er hernach
 gar vngestümmiglich: [Der Fürst des Gewalts des Luftis / hat sein Werck inn den
 Kindern des Unglaubens. Er hält die seinigen nach seinem Willen gefangen.] Er ist
 der [Starck gewapnete / der seinen Hoff bewahret.]

7. Ober dis / da die Erlösung Menschlichs Geschlechts gesehehen / hat sein Zorn /
 Hass vnd Neyd hefftig zugenommen / ist bis jekunder ein zorniger Feind / der des
 Todes

Promptuarii
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

Was 3 Heid
 vnd Hass des
 Teufels sey.

1. Cor. 7.
 Apocal. 12.
 Ioan. 8. &
 1. Ioan. 3.

2. Corint. 4.

1. Corin. 2.

Ephes. 2.

2 Todschlags begierig ist. [Wehe dem Erdreich vnd Meer/] das ist/dem Menschen/^{Apocal. 1. a} welche was irrdisch begehren/vnd was vberflüssig vnd zergänglich wünschen / [Dann der Teufel ist zu euch hinab gestigen/vnd hat ein grossen Zorn / dann er weiß / das er keine Zeit hat.]

Nicht weniger / so ist er auch ein embziger / fleissiger vnd Halsstarriger Feind. [Er gehet herum wie ein brüllender Löw/] der gleich mit Unsinnigkeit eines Hungers getrieben / bewegt vnd angerepht / [suchend den er verschlucke.] Dis ist sein alter Fleis / vnd mit vngewonter Hunger vnserer Verderbung. Dann also redet er in aller eltesten Historia Job: [Ich habe im Land herumgezogen / vnd habe es durchgangen.] ^{Iob. 1.}

Desgleichen so ist er ein herrschaffter künmütiger Feind / [der also worden ist / das er niemand fürcht] sagt der heilige Job. ^{Iob. 41.} Dann deshalb hat er auch den Erlöser der Welt / CHRISTVM den HERRN zu versuchen nicht gefürchtet.

So ist er aber ein solcher Halsstarriger vnd künmütiger Feind / das er nicht allein die Gottlosen / sondern auch die Frommen / Gottseligen vnd Gerechten vnaußhörlich bey GOTT anklagt / vnd also GOTT wider dieselbige / als vil an ihm gelegen / mit Schmechworten zu Zorn bewegt. Dannenher wirdt der Teufel mit einem eigenlichen Wörtlein / das ist / ein Calumniator Lasterer genennet: Also hat er den heiligen Job zwey mal falsch bey GOTT angeklagt. Erstlichen: [Meinstu das Job vmbsonst GOTT fürchte? Hastu doch ihn / sein Haus / vnd alles was er hat / rings vmbher verwahret / du hast den Wercken seiner Hand gesegnet / vnd sein Gut hat sich außgebreytet im Land: Aber strecke deine Hand ein wenig auß / vnd greiff an alles was er hat / er wirdt dich ins Angesicht segnen.] Er hat ihn anklagt als einen Geizigen / vnd als einigen Liebhaber diser Welt / aber falschlich. Dann da Job aller seiner Güter beraubt worden / hat er dennoch nicht außgehört / GOTT zu benedeyen vnd zu loben. Zum andern / klagt er ihn an als einen weichen Menschen / der sich selbst mehr dann GOTT lieb hat: [Haut für haut (sagt Job) vnd alles was ein Mensch hat / läßt er für sein Leben: Aber strecke deine Hand auß / vnd greiff sein Gebein vnd Fleisch an / was gilts / er wirdt dich ins Angesicht segnen /] das ist / verfluchen. ^{Iob. 2.}

Vnd da schon Job also von GOTT geschlagen vnd angefochten worden / so hat er dennoch von dem Lob GOTTES nicht nachgelassen / oder GOTT zu lieben außgehört. Also wirdt er in der Offenbarung Johannis genennet: [Ein Ankläger vnserer Brüder / der sie verflagt Tag vnd Nacht.] Letztlich ober allen Streit vnd Sigen wider die Sünder / so widersetzet er sich mutwilliglich / stols vnd Gotteslästerlich von ihnen wider CHRISTVM. Dessen Wort sie auß dem heiligen Cypriano vnd Basilio am 1. Sontag inn der Fasten / im 3. Theyl am 316. Blat. Dis ist ein harter schädlicher vnd verderblicher Herr / welcher denselbigen der GOTT nicht liebt / zu gedulden angecriben wirdt. ^{Apocal. 12.}

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Ihr könnt nicht Gott vnd dem Mammon dienen.

Ist ein moralisch sittlicher Ort / wider das Vergifft vnd gemeyne Afftebild des Geizes. CHRISTVS der HERR ist nicht zu friden gewesen / das er vnder einer gemeinen vnd vnendlichen Proposition vnd Fürbott gesagt habe: das niemand zweyen Herren dienen könne / vnd so hat er auch bald / auß disen zweyen Herren insinuiert vnd zuuerstehen geben / das der eine der Teufel sey / der nemlich aller Sünden ein Vrhav vnd Anfanger ist / er bringet außdrücklich herfür den verfluchten Geiz / vnd gar nahe alle Begierd der Reichthum / da er außfürlich vnd augenscheinlich bestertiget / bey vnd fürbringet: [Ihr könnt

Abgott der
Geizigkeit.

aa ij

könnet

Luc 16.

könnet nicht GOTT vnd dem Mammon dienen /] das ist / den Reichthumben / wie er an einem andern Ort gesagt wirdt: [Machtet euch Freunde von Reichthumb der Ungerechtigkeit.]

Er dienet den Reichthumben / vnd er ist ein Mann / vnd nicht ein Herr der Reichthumb / der dieselbige eintweder geiziglich begert oder begierig behältet: Ein solcher kan GOTT nicht dienen. Zugleich wie das Erdreich / welches von ihm selbst Gold herfür bringet / ist zu allen andern Sachen vnfruchtbar / bringet weder Kräuter noch Früchte / noch Bäume: sondern ligt ganz vnd gar öd / vnd ist nicht zu erbawen: Also die elende Seel / die des Golds begierich / die auffmercklich Reichthumb zu sammeln / ist zu nichts anderst nützlich oder taugsam / kan weder GOTT / noch dem gemeinen Nuz dienen.

Der Geiz ist
ist ein Wur-
sel alles V-
bels.

Billich wirds von dem Apostel Begierlichkeit der Reichthumb genennet ^{vogla} [ein Wurzel alles Vbels:] Dann wie auch die Krafft der Wurzel / herfür sprossen / Stammen / Est / Blätter / Blumen vnd Frucht: Also durch vnd mit dem Laster der Begierd / sprosst vnd grunet herfür die Liebe des Gelds / Dienstbarkeit / Zierd / Verachtung GOTTES / Neyd vnd Haß des Nächsten / vnd letztlich aller Sachen mit einander Verachtung der Begierd (sagt Basilius) desgleichen auch Veracht alle Sachen mit einander.

Hom. in diui-
cesauaros.

[Die Begierd (sagt der H. Basilius) ist ein Mutter der Vbertretung / ein Meisterin Schaden zu zufügen / ein Hauptmännin der Ungerechtigkeit / ein Fuhrmann der Bosheit / ein Todtschlägerin der Tugenden / ein Ursprung der Aufrühr / ein Gruben der Ergernuß.] Kanst du dero halben ihme vnd GOTT dienen? Lehret dann diß der Apostel: [Welche wollen (sagt er) reich werden / die fallen in Versuchung vnd Strick des Teufels / vnd in vil thorechter vnd schädlicher Lust / welche versencken die Menschen in das Verderben vnd Verdammus.]

1. Tim. 6.

1.
Gleichnuß.

Zugleich wie ein Wurzel hat den Dienst vnd Ampt des Munds / dann durch dieselbige nimmet der Baum sein Nahrung / gleich wie das Thier durch das Maul / also gibt die Begierd vnd Dienstbarkeit des Teufels allen Lastern die Nahrung / der Hofart / Verachtung GOTTES / Haß / Vnbarmhertzigkeit gegen dem Nächsten / Diebstahl / Raub / vnd andern Lastern mehr / mit welchen die Reichthumb erkaufft vnd zu wegen gebracht werden.

2.

Widerumb gleich wie mit der Wurzel der Baum dem Erdreich angehängt / von derselben Fruchtbarkeit nützt / mit welcher er ernäret wird: vnd zugleich wie ein Kraut / mit sampt der Wurzel / mit der Nässe des Erdreichs ernäret wirdt: Also das Herz des Menschen / wann die Begierd darzu kompt / so wirdts mit irdischen Gewin gespeißt / vnd allein derselbigen Speys beküfftiget.

3.

Zugleich wie die Wurzel der Bäume vnd Kräuter mit Roth gedünget werden / also die thorechtige Geizigkeit wirdt allein mit (als vil dieselbige mag erfüllt werden) dem Mist vnd Roth der Reichthumben ersettiget.

4.

Zugleich das Thier Leopard / wann dasselbig irgends auff dem Raub vergiffet wirdt / so sucht es ein Menschenkoth / damit das es mit diesem das Gift tödtet: daher daß die Jäger solchen Mist vnd Roth in einem Geschhür auff vn an den Baum hängen / auff daß wann dann der Leopard / auff dasselbig gleichsam merckig vnd demselben ergeben / springt / desto leichter vmbgebracht werde: Also der Geizig / der vnderstehet sich das Gift seiner Begierd (dann das [Gift der Liebe / ist ein Begierd des Golds /] sagt der H. Augustinus) mit dem Roth der Erden / welches das Gold ist / vnd mit dem zeitlichen Gewin / welchen der Apostel für Roth gehalten / außzulösen vnd zu ersättigen: Also setzt vnd legt der Teufel / als ein starcker Seelenjäger diser Geschlecht vnd Art des Roths / minderts hin / dann nur in den höchsten Ort / in höchsten Digniteten vnd Würden diser Welt: zu welchen / da die Menschen fleißiglich vnd mercklich nachsinnen vnd trachten / vnd mit gankem Fleiß daselbsthin begeren / er derselbig mit andern Sachen beladen / in die Gruben des Verderbens vnd Vndergang füre.

De conflict.
vit. & virt.
cap. 3.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Von dem Raub vnd Tyranny des Geyzigen / beklaget sich der Prophet / vnd spricht: [Schaw deinen Bund an / dann die verdunckelt seynd auff Erden / seynd erfüllet worden mit den Häusern der Vngerechtigkeith.] Das ist / die weil die gottlosen Menschen auff Erden ein verdunckelt Hers haben / so seynd dieselbigen voll der Wohnungen der Vngerechtigkeith / seynd reich worden / vnd erfüllet auß dem Rauben vnd Vngerechtigkeiten / welche sie gegen vnd wider vns / als das Volk des Bundts / vnd seines Testaments / geübet haben.

Er nennet die Geyzigen raubisch / vnd die dem Mammon dienen / [verfinsterte der Erden /] oder ein dunckle schattige Erden / nach Laut des ewigwerenden Hebraischen Texts. Dann warhafftig werden die Geyzigen einer schattigen Erden / oder einem Schatten verglichen. Dann zugleich wie der Schatten das Licht verhindert / also der Geyz das Licht der Gnaden: Vnd zugleich wie der Schatten der Erden ein Finsternuß des Mons macht / wann nämlich die Erden zwischen Sonn vnd Mon / schur eben einzwischen gesetzt ist: Also gebiert dise zeitliche Begierd ein vberaus große Finsternuß der Seelen / schüttert der selben grosse Finsternuß an / nämlich mit irdischer Liebe / vnd so die Begierd des Eris zwischen GOTT vnd der Seelen gesetzt ist.

Derohalben kan von des wegen der Geyzig GOTT nicht lieben / seytomal er mehr sein Gold liebt. Darumb thut vnd gibt er nit Almosen / ist auch hergegen den Armen nit barmhertzig / noch gegen dem Nechsten freygebig / noch zur Zierd GOTTES bereyt / noch in dem Gebett ansehnlich / oder erstarrt / noch in Betrachtung Nützlich Ding sinnlos / in Gedanken der Gutthaten GOTTES schläfferig / dann er ist ganz vnd gar seinem Gold ergeben / vnd in dem Dienst des Teuffels gleichsam in einem Schatzten vnd Speluncken beladen. Er frolocket mit ihme / die weil er stillschweyend das Welt in der Truhen contempliert vnd betrachtet.

Widerumb / zugleich wie der Schatten die Wärm vndertrückt / vnd gänzlich außlöschet: dann dahin die Sonn nicht kommet / daselbsten kan auch die Wärme nit seyn: Also löschet auß der Geyz die Lieb / so wol GOTTES als des Nechsten. Daher der H. Johannes spricht: [So jemandt die Welt liebet / so ist die Liebe GOTTES nit in ihme.]

Über dis / zugleich wie der Schatten die Unfruchtbarkeit bringet / daß schwerlich etwas wächst / da ein stierwerender Schatten ist: Also können auch die Samen Göttliches Wortes / in der Seelen nit wachsen oder Frucht bringen / so die Sorgfältigkeit vnd Lieb der Reichthumb einmal eingenommen hat / von welchen wir am Sonntag Seyagestime im 6. Theyl / am 267. Blat vil gesagt haben / wollen auch als bald in folgendem Text mehr sagen.

Über dis / wie der Schatten der Schlangen Freund ist / der auch andere gebiert: Also ist auch der Geyz dem Teuffel angenam / erhält vnzählich vil Laster vñ Schlangen der Seelen. Dann auch zugleich / wie die Zeitigung der Früchten der Schatten verhindert: Also verhindert auch der Geyz / vnd treibt hinder sich würdige Frucht der Dins / fürnemblich aber / da man zu Widergältung gelangen soll / oder aber mit Almosen zuuerbessern fürgeschriben wirdt.

Letztlich / zugleich wie der Schatten zum Schlaf anreißt / vñ dis wegen der Kälte: Also erweckt der Geyz einen tieffen Schlaf in der Gottsforcht / macht auch das Gemüth zu den Wercken der Tugend vnbewöglich. Vnd dis ist bis daher warhafftig / daß niemand GOTT vnd dem Mammon dienen könne / vnd welchs auch der Apostel gesagt: [Was für ein Gemeynschafft des Lichts ist mit der Finsternuß?] Zugleich wie aller Gottlosen / also ist auch fürnemblich eines geyzigen Menschen Sinn: [Meine Täg seynd wie ein Schatten vergangen / vnd ich bin wie ein Hew verdorret.]

Inn Erschaffung aller Ding / hat GOTT den Thiern der Erden nit allein gesetzt / mit großem Geheimnuß zuuerstehen gebend / daß diejenigen / dem Irdischen obzuliegend / auch den Gütern der Erden ganz vnd gar ergeben / die Benedeyung vnd Segen GOTTES verlieren: Zugleich wie einer nothwendiglich auff einem hohen Spiz

Der Geyzig
wirdt einem
Schatten
verglichen.
Gleichnuß.

Gleichnuß.

2.

1. Ioan. 2.

3.

4.

5.

1. Corinth. 6.

Psal. 101.

Allegoria.

Gleichnuß.

eines Berges solte auffsteigen/der selbige würde gar thöricht und härtlich thun/want er seinen Schultern wolte schwere Bürden auffladen/auch hiemit gänzlich angeige/das er nichts desto weniger gedächte/dann das er wölle auff den Berg steigen: Also auch du O Christenmensch/der du zum Himmel berufft/dieweil du dir so vil Verburdernuß auff Erden suchst/vnd mehrest dir die Bürden/lehrest gänzlich/das du wenig nach dem Himmel fragest/oder gar nicht daran gedenkst.

Geiz ist ein Feind Christi.

Epist. 34.

Ioan. 2. 5. Ge-
min. lib. 5.
cap. 10.
Idem. lib. 4.
cap. 9.

Ecclef. 5.

Psal. 48.

Gleichnuß.
Isidor. lib. 12.
etymol.

Welcher dem Mammon vnd Reichthumben dienet/der ist auß dem armen vnd elenden CHRISTI Schlachtordnung außgetreten/vnd zu eines andern Hauptmans Läger/welcher ist der Fürst diser Welt/abgefallen. Von CHRISTO wirdt gesagt: [Er hat die Gewaltigen vom Stulnsetzet/vnd die Reichen lassen leer gehen.] Es ist ein vnerbittlich Streit zwischen CHRISTO vnd den reichen Geizigen. Du kanst beyden nicht dienen: [Dann dise irrdische vnd vberflüssige (wie gar weißlich der H. Augustinus geschriben hat) die ziehen etwas strengers bekommen/als begert zusamen. Dannenher ist derjenige Reiche trawrig hinweg gangen/da er von CHRISTO den Euangelischen Rath empfangen. Dann ein anders ist/nicht wöllen einuerleben was abgeht vnd mangelt/ein anders die jetzt einuerlebte hinweg vnd abreyssen. Diejenigen werden gleich als Speysen verachtet/dise aber als Glider abgeschnutten. Dis Augustinus.]

So ist aber vil geringer vnd leichter von vberflüssigen Speysen sich enthalten vnd absteigen/dann die empfangne vnd eingenomme widerumb von sich geben vnd abgeben. Derohalben dienet diser GOTT schwerer/welcher den jetzt zusammenscharten Reichthumben gänzlich obliegt/dann welcher die noch nicht erlangte begert. Dise seyn gleich den Ameyssen in Indien/welche/wie man sagt/das sie das Gold behalten/das sie auch wegen desselbigen zubewahren/mit den Leuten/ob sie schon dessen nicht gebrauchen/Krieg führen. Wie dann auch die Greypphen dafür geachtet werden/welche die Berge/in denen Edelgestein gefunden wirdt/in acht haben.

Die Schrift ermahnert vns: [Vertrost dich nicht auff vnrecht Gut vnd Reichthumb/das ist/die ein Ursach seynd der Vngerechtigkeit/dann am Tag der Straff vnd Sterben/werden sie dich nicht helfen.] Welches mit ander Worten der Prophet Dauid außgelegt vnd zuersehen geben hat: [Der Reiche wirdt keines in seinem Sterben (das ist/der Tag der Finsternuß vnd Rach) mit nemen/vnd sein herrlicheit wird ihm nachfahren.]

Dann zugleich wie ein Aff/welcher zwey Junge hat/ein Männlein/welches er mehr liebet/dasselbige an den Armen trägt/den andern aber auff den Schultern: Wann aber die Noth zusuchen verhanden/wirdt er sein geliebtes Männlein zu verlassen gezwungen/von dem andern aber/so er auff den Schultern trägt/verhindert/vnd mit dessen Schwere getruckt/wirdt desto baldter von dem Jäger gefangen: Also hat ein Geiziger die Welt mit ihrer Reichthumb für sein geliebten Sohn: den Geist aber vnd den bessern Theyl/tregt derselbigen also veracht/als ob er disen zu ruck frage/Daher dann der Geist also getragen vnd verabsaumet/mit vilen nothwendigen Sünden beschweret wirdt. Vnd wann derohalben der Tode herbey nahet/welcher von disem/in ein ander Leben zu fliehen antreibt/werden die Welt mit ihren geliebten Reichthumben nothwendiglich verlassen. Der Geist hanget dem Menschen mit vnzähligen vil Sünden beladen an/welcher deßhalb gen Himmel zu fliehen nicht vermag/so reysen als dann die Teufels Jäger/zum selbigen augenblicklich gar merklich vnd fleißig/(wie wir am heiligen Pfingstag im letzten Theyl 570. Blat außgelegt haben) erbärmlichen hinweg.

Ein Schiff mit köstlichen Rauffmanschaften beladen/mitten auff dem Meer mit glücklichem Wind seglend ist dem Herren ein liebliches Schauenspiel. Da es aber an die Port vnd zu Land angelange/da die Segel abgenommen/die Wahren auff dem Land außgelegt/so bleibe dasselbige allem auff vnd in dem Wasser bestehen/behält auch/auß seinem alten Schein vnd Reichthumb nichts als Dinst

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Wlat vñnd mancherley Vnsauberkeiten / welches dasselbig auß dem jenigen was es gefürt / zusamb gehauffet / nichts anders bey vñnd in ihme. Also ein Geisiger / voll der Reichthumben in diser Welt / der hält dafür daß er mit guter Fortun vñnd glücklichem Wind schiffe vñnd triumphiere / zur Stund aber des Tods / da er alles / was er auff Erden gesamblet / verlassen / so bleibt er mit seinen Sünden vñnd Vnflat bloß vñnd nackend. So gar werden die [Reichthumb auff dem Tag der Straff vñnd Sterben nichts helfen] wie der weise Mann schreibt.

Wenig vñnd gering ist es daß sie nichts nutz seyn wider den Zorn GOTTES / oder aber Milderung der schuldigen Straff wider die Sünd / wann dieselbige nicht hefftig Sextus Aurel.
in vita Traia-
ni. ger schadeten / vñnd also das Heyl der Seelen nicht verhärgeten. Traianus der Keyser / hat den Schas mit dem Milz verglichen. Dann gleich / wann das Milz wächst / andere Glidmassen schwach werden vñnd verschwinden. Also auch / wann der Fiscus die Schatzkammer eines Tyrannen wachsen vñnd zunehmen / werden die faculteten vñnd Reichthumben der Armen geschwächt / dieweil er dieselbige zu ihme zuecht / damit dasers mehre.

So wirdt dann auch eben auff dise Weis die Reichthumb einem Milz verglichen. Dann wie dasselbige in dem Leib wächst / andere Glider abnehmen: Also auch wann der Geiz wächst / so nehmen ganz vñnd gar die Tugenden ab / die Milzigkeit erdoret / die Lieb erkaltet / die Gerechtigkeit schläfft / die Warheit wirdt verfaumbt.

Zugleich wie die Juden das Gold oder Silber / welches sie auß besonderbarer Gutthaten GOTTES von den Egyptiern / da sie heraus gezogen / empfangen / zu dem guldinen Kalb zuschmiden gottlosiglich verwendet: Also verkehren auch die geizigen Menschen die Güter diser Welt / ihne auß lauter Gnad vñnd Gutthaten / zu reichthillichem Gebrauch / vñnd freygebiger Aufsichtung verlihen / gottlosiglich zu einem Abgott des Geizes. Exempel.
Exod. 32.

Von diesem beklagt sich bey dem Propheten Osea [Silber vñnd Gold hab ich gehauffet das siedem Baal geopffert haben.] Dann was die Juden in der Wüsten / das haben auch hernach die Israeliten in dem Land der Verheißung vollbracht. Osez 2.

Gar süglic vñnd bequem hat Chilo Lacedaemonius gesagt [daß eben / was der Steyn (so Lydius genennet wirdt) sich gegen dem Gold / dasselbig verhält sich auch das Gold gegen dem Menschen.] Dann wie diser mit seinem anreiben an Tag gibt / was für Gold es seye: also gibt auch das Gold an Tag / wie der Mensch geartet. Wann er das Gold / wie ein guter Ausspender recht weißlich / freygebig gebrauchet / Apophtheg.
Plutar. in
Græc. Apoph.
selbigen dienend / vñnd ist also durch dessen Lieb vñnd Begierd gefangen / der kan GOTT nicht dienen: Er gehet hin zum Dienst des Teufels / eben gleiche Pein vñnd Straff mit ihme ober vñnd aufzusehen.

Sintemat den Geisigen / welche ihrem Belt dienen / auch nicht Almosen reichen wollen / denen wirdt am jüngsten Gerichte gesagt werden: [Ich bin hungerig gewesen / vñnd ihr habt mich nicht gespeiset. Gehet hin ihr Verfluchten / in das ewig Feuer / welches dem Teufel vñnd seinen Engeln bereyt ist.] Matth. 25.

Zugleich wie diejenige Sachen so der Natur zur Speis nicht bekommen / vñnd doch genossen werden / die seynd nicht so gar nutzlich / daß sie das Verderben bringen / gleich als wann einer Holz / Stein / Schwebel / vñnd Feuer esse: Also was der Seelen nicht zur eygentlichen Speis ist / auch nit zur Ewigkeit ernähren / jedoch aber mit dem Gemüt begert vñnd geliebt werden / desgleichen auch mit ganzer Affect vñnd Anmuffungen gesucht / oder als Gut / Reichthumb vñnd Belt / besessen werden / die wend vñnd speysen die Seelen nicht so gar / daß sie denselbigen den ewigen Ausgang tröwen: [Es ist besser das wenig dem Gerechten / dann das groß Gut vieler Gottlosen.] Psalms 36.

Laert. lib. 6.
Exempel.
Apophteg.

Hat dann Crates Thebanus ein Mensch ohne GOTT in diser Welt / sein Reichthumb / welche er ein grossen Vorrath vnd Ueberflus gehabt / können in die Tiefe des Meers werffen / sprechend: [Gehet hin zu Grund ihr böse Begierden / ich will euch ersäuffen / damit daß ich nicht von euch ertränckt werde /] dann er hat vonn Diogene erlernet / daß er mit disen Reichthumben nicht mögen noch können philosophieren vnd die Tugenden ehren: So sollen sich fürwar die Christen schämen / wann sie mit Lieb vnd Dienstbarkeit der Reichthumb GOTT dienen / vnd sich doch dessen nicht genießen mögen / demnach CHRISTVS lehret / sie gelernet haben / daß sie demselbigen nicht irgend auff einen ehrlichen Weg absagen: damit sie nicht / wann sie dieselbig geiziglich behalten in die Gruben wegen deren gestürket werden.

Hom. 22. in
Marth.

[Dann der Geiz (sagt der heylig Chrysostomus) besitzt das Herz des Menschen gleich als ein Schloß / daher er auff alle vnd jede Tag Gebott / voll der Ungerechtigkeith aufferlegt / so ist schon verhanden / welcher dem Gebietenden gehorsame. Derhalben sollest nicht auß dem Ueberflus dein Argument vnd Schlußfied nehmen. Dann GOTT hat einmal außgesprochen / daß es vnmöglich seye / sprechend: Gott vnd dem Mammon dienen. Derhalben auff daß du nicht sagest / dise möglich seyn. Dann wann dich dein einiger Gott heyst dein Egenthumb aufziehen / der ander dir das vberig auch nehmen wolte: wanner dich heyst dises alles verachten / der ander aber / daß du den Gegenwertigen anhangest oder nachtrachtest:] Wann diser dich zum Almsen / zur Freygebigkeit / zur Billigkeit mahnet vnd schafft / jener aber die Kargheit ansagt vnd künmütig Ungerechtigkeith begehret. [Dise zwey Ding so widerwärtig / wie werden sie lezlich vberestimmen?]

Von diesem Argument sihe mehr in andern vorgehenden Contagen / als am Contag Seragesime. im 6. Theyl / 2. Ort vnd 271. Blat / am 1. Contag in der Fasten im 8. Theyl am 326. Blat. Am 11. Pfingsttag im 5. Theyl / am 369. Blat / vnd die daselbsten verzeychne Dertter.

Auslegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Darumb sage ich euch /orget nicht für ewer Leben / was ihr essen werdet / auch nicht für eweren Leib / was ihr anziehen werdet.

In sittlicher Orth wider die Sorg vnd Bekümmernuß dieses Lebens / den geizigen Menschen gar eygentlich. CHRISTVS der HERR als er in diesem Euangelio wider den Geiz vnd Lieb diser Welt / ganz vnd gar gewest / auch sie auß seiner Zuhörer Gemühter ganz vnd gar außreiten wollen: nach dem er gesagt hat / daß es nicht könne geschehen / daß wer ein Geiziger ist / ein solcher auch ein Diener GOTTES sey: So lehret er jetzt ein Arzney wider diese vninnige Begirlichkeit / der nötigsten Sachen Ueberflüßigkeit / auch Kümmeruß / Sorg / vnd angstige Lieb / hindan zusehen / welches er auch hernach mit vilen Fragstücken vnd Schlußreden rathet.

1. Das erste / von dem Mehrern zu dem Wenigern: [Ist nit die Seel mehr dan die Spensen?] Derhalben der sein Seel geben hat / vnd des Lebens Geist dargezeychet / der wirdt darumb tägliche Nahrung nicht geben: Das wahre absehwlich / vnd GOTT vnwürdig. Zum andern Exempel vnd Gleichnuß anderer Thierlein: [Sehet an die Vögel der Lufft / vnd die Lilien auff dem Feld.] Jene werden geweydet / dise aber gekleydet ohn Sorg vnd Kümmeruß / [Seydt ihr dann nicht vil mehr / dann sie?]

2. Zum dritten: dann dise Kümmeruß thut nit zu der Sachen: würde in den Nöthten nit zu Hilff kommen / sonder den Schmerzen vnd Franrigkeit mehrern: [Wiltcher vnder euch kan mit Gedancken (oder Sorgen) seiner Länge ein Elen zusehen.] Zum

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Zum vierden/ dasz diß ein Laster ist des Mißtrawen vnd Vntrew / eintweder dasz sie der Götlichen Fürsichtigkeit sich nit ergeben oder sein Kummernuß derselben fortsetzen will. [Dann nach diesem allen trachten die Heyden.] Zu der heydnischen Vntrew/ die GOTT verneynet/ wirdt die Kummernuß erfordert. [Aber ewer hütlicher Vatter weisz / dasz ir das alles bedörffe.] Sein Fürsichtigkeit ist dessen nicht vnwißend/ schlaffe auch nicht: Derhalben gebürt sich die Augen des Glaubens dahin zu werffen.

4.

Zum fünfften / Weil einem Knecht GOTTES zugehörig/ in GOTTES Zierd/ gehorsamb / Dienstbarkeit/ sein erste vnd meyste Sorg vnd Kummernuß zusehen: Die ander aber auß GOTTES Gütig/ vnd Freygebigkeit zugewarten: Derhalben [so suchet am ersten das Reich GOTTES vnd seine Gerechtigkeit: so werden euch dise Ding alle zugelegt werden.] Nämlich auß GOTTES Freygebigkeit.

5.

In Auflegung dieses Orths/ welches CHRISTVS der HERR also fleißig handeln wollen/ ist zusehen: Erstlich/ was dieses Gebotts für ein Inhalt/ vnd wievil es gelte. Darnach wie diß auch so ein nothwendig vnd heylsammes Gebott seye. Der Vortzen Inhalt vom CHRISTO dem HERREN außgesprochen/ mag hie gemerckt werden: Dann Niemand kan GOTT vnd dem Nammon dienen. Derhalben sag ich euch/ Sorget nit für ewer Leben/ das ist / seydt nicht also sorgfältig/ dasz durch ewer Sorgfältigkeit ihr dem Nammon zudienen gleich sehet: Diser aber dienet durch Sorgfältigkeit eintweder GOTT oder dem Nammon/ welcher ihme zudienen gar angst/ vnd sorgfältig ist/ darauff vertrauet/ vnd auch sein erste vnd meyste Sorg haben thut.

Orts Aufs theylung.

Was für Sorgfältigk Feit sein muß/ vnd welche verboten.

Dise drey Ding in GOTTES Dienstbarkeit seynd zu loben: In Nammons Diensten aber zum Theyl gottlos / vnliebhabig: zum Theyl schädlich vnd nachtheylig: vnd dise drey Ding mit seinen eingefürten Ursachen vnd Weisen berürt hie Christus der HERR. Gottlos vnd vngöttlich ist es/ also/ wegen Nammons vnd von der Nothwendigkeit dieses Lebens (vnder welchem Schein dann ihme gedienet wirdt) sorgfältig zu sein / dasz du in diser deiner Sorgfältigkeit vertrauest/ dann in GOTT allein zu vertrauen ist.

Vnndgütlich ist es / dasz man die erst: vnd fürnehmste Sorg / in weltlichen Sachen zu crlangen sehet. Dann erstlichen suchet das Reich GOTTES. Schädlich vnd nachtheylig/ ist auch ein gemeyne Sucht vnd Plag der Seelen / neben den weltlichen vnd zeitlichen / auch hierinn dieses Lebens Nothwendigkeiten / oder vil mehr / vberflüssig sorgfältig vnd bekümmert zuseyn. [GOTT will mit diesem Gebott (sagt der heylig Basilius) nicht vbrig hierin vns sorgfältig zuseyn / sonder dasz wir darnit vertrauen in dem HERREN.] Weiter die Arbeyt ist zu üben / vnd die Kummernuß hinweg zulegen (sagt der heylig Hieronymus. [Nichts wirdt allhie gestrafft allein vbrige Sorgfältigkeit (sagt der heylig Augustinus.) Er hat nicht gesagt/ dasz du nicht sorgfältig ängstig vnd bekümmert hierin seyn soltest. Hat auch nit gesagt/ du darffst nit arbeyten / sonder sich nit fleynmütig zu erzengen / oder mit Angst vbriger Sorg außgespannt zu werden / vnd in den vnvollkommenen Wercken in Mattheum / GOTT sagt zum ersten Vattern: Im Schweiß deines Angesicht wirst du dein Brot essen: Hat nicht gesagt in Sorgfältigkeit oder (Sorgen.) Derhalben ist nicht mit Sorgfältigkeit des Geysts / sonder mit Arbeyt des Leibs / das Brot zugewinnen.] Verwürrt derhalben vbrige / ängstige vnd die vnruwige Sorgfältigkeit / vmb die zeitlichen: dann dise erste die Begierd vnd Affect der Geystlichen.] Nach einem andern Euangelio: [Vnd gehen hin / von den Sorgen / Reichthumb vnd Wollust des Lebens ersticken sie.] Welches Orth wie an einem andern Sonntag/ als am Sonntag Sexagesime am 6. Theyl am 267. Blar. weitläufftiger abgehandlet haben. Er verwürrt die Sorgen der Götlichen Fürsichtigkeit mißtrawig. Wie gar füglichen der heylig Chrysostomus sagt: [Was mehest du die Vrsach zuzorgen seye: dise die fügichste zuseyn / sag ich / welche dich von allem Fürnemmen der Sorgen vnd derselbigen Wirkungen erledigt / dann wann gesagt wirdt.

Interrog 20.

In Comment. hic Sermon. Dom. in monte lib. 2. cap. 26. Hom. 22. in Matth.

Hom. 16.

Hom. 23 in Matth.

Der

Derohalben gebürt mir sorgfältig zuseyn / weil solcher vonnöthen seynd. Antwort ich hergegen: Man soll darumb nicht sorgfältig seyn/dieweil es allenthalben vonnöthen: dann wann sie vberflüßig wären/sollst du wegen ihrer Leystung nicht vertrauen/oder Hoffnung darein setzen.] Jesundt aber weil sie vonnöthen / seynd sie nicht gänglich hinweg zuthun. Dife ist die Krafft der Wort CHRISTI.

Dise Sorgfältigkeit verbeut er/nit allein die erste vnd fürnembste/sonder einfältiglich bey den zeitlichen/weil sie schädlich vnd nacheheplich ist / Lieb geistlicher Sachen erstreckend: vnd vberflüßige/dieweil mit Gedancen vnd viler Sorgen Fürwending/wir nichts nutzliches schaffen: vnd die ein Gestalt der Ungottsforchtigkeit inn sich hat/weil sie mit einer Mißtrawung gegen GOTT verbunden ist. Die Arbeit vnd Fürscheidung zeitlicher Dingen/so vonnöthen/wirdt nicht verboten/sondern die Sorgfältigkeit/vnd wer ihr ein Geseerde ist/auf theyl GOTTES Mißtrawen: auß vnserm Theyl Vertrawung: Dañ in seiner Sorg/Fürsichtigkeit/Sorgfältigkeit/vertrawen setzen die Geyhigen Hoffnung: vnnnd die Weltliebenden haben ein Mißtrawen gegen Göttlicher Fürsichtigkeit.

1. Tim. 5.

Von nothwendiger Fürscheidung sagt Paulus: [Welcher seine Hausgenossen nit versorget/der selbige hat den Glauben verlaugnet.] Aber sagt *αγορεύω*, mit *αεφραυω*, welches Wort CHRISTVS der HERR allhie braucht. Sorg haben / vnnnd sie mit nothwendigen Dingen versehen / ist auch löblich vnd vonnöthen.

1. Coriath. 7.

Sorgfältig seyn/verbeut CHRISTVS / dann es ist *μεριμνω*, Sorgfältigkeit / ist mit Gedancen ein Schwachheit vnd Engstigkeit / vnd dise Stim hat die Krafft. S. Paulus braucht diser Wort / sagend: [Ein verheyrathete Fraw (oder Weib) ist sorgfältig/wie sie ihrem Mann gefalle: Ein vnuerheyrathete/wie sie GOTT gefalle: Noch lobet der H. Apostel daselbst die Sorgfältigkeit der Verheyratheten. Daher etliche entgegen setzen / daß die Eltern wegen der Kinder wol sorgfältig seyn können / vnnnd daselbig auch in nothwendigen Dingen ein jeglicher thun mag: wie dann Paulus / daß er wegen der Allinosen vnd Zehenden der [Armen sorgfältig gewesen /] schreiben thut / vnder andern auch sagt: [Ich bin sorgfältig gewesen zuhalten.] Aber disedes Manns vnd des Weibs Sorgfältigkeit / erzählet Paulus / als ein verdrießliches Ding / der Hochzeit nach folgend / vnd nicht als ein löbliches: Septimal dise ein Versach / was rumb er die Hochzeiten widerrath / vnd die Jungkfrawtschaft denen vor setz. S. Paulus aber zum Galatern / gebraucht nicht das Wort *μεριμνω* sonder *σπουδάζω*. Dann er sagt *ὁ θεὸς ἐσπούδασεν ὑμᾶς εἰς τὸ τοῦτο ποιεῖν*, das ich mich auch zuthun beflissen habe.

Gal. 1.

Derohalben verbeut CHRISTVS gänglich die Sorgfältigkeit / vnnnd des Gemüths Angst / auch hefftige angelegne Sorgen bey den zeitlichen / als wie dise der gleichen seyn / als ein Sach / einem Christenmenschen / der sein ganze Hoffnung zu GOTT setzen muß / vnwidrig / vnd gleichsam der geistlichen Sachen Lieb vnd Begierden fast schädlich vnd nacheheplich. Welches jetzt / wie nutzlich vnd heylsam diß Verbott sey / für das ander Orth anzulegen ist.

Gal. 7.

CHRISTVS sagt in einem andern Euangelio: [Mercket auff euch / damit ewre Herzen nit mit vbrigem Trincken vnnnd Füllerey / auch Sorgen dieses Lebens / nicht beschwert werden / vnd es wirdt gähling vber euch kommen derselbige Tag /] ein Versach des gählingen / nicht gewartents letzten Gerichts. Die ander Versach / wegen versäumtes Heyls / setz CHRISTVS / [das beschwert werden die Herzen mit Sorgen dieses Lebens.] Es braucht CHRISTVS das Wort *μεριμνω* *ἐπι τῶν σαρκῶν*, Sorgfältigkeit vmb dieses Leben / gleich wie im gegenwärtigen Euangelio. Er sagt / daß des Menschen Herz also beschwert werd / daß er die Gedächtniß eines andern Lebens zuhaben / daß der Geist Sorg zuhalten / daß er vom letzten Gerichte zugedencken nit köndte vmbgehen / noch ihme / daß ers vnderlasse / gezinnen wölle noch möge.

Lucz 11.

Warumb Sorgfältige Feit verboten.

Derohalben thut CHRISTVS gleich hinzu / vnnnd spricht: [Als ein Fallstrick wirdt er kommen (nemblich derselbige Tag) vber die / so auff Erden wohnen: Das ist / welche zeitlichen Dingen anhangen / die mit denselben verhasste sigen / die wegen ihrer

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Wahret sich vast bemühen vnd sorgfältig seyn: Dann es würde keyn so gerechter auff Erden nicht seyn/welcher die Gedächtnuß desselben Gerichts haben/oder erwarten würde können oder mögen: Aber [auff Erden wohnen] werden die gesagt/deren Herzen beschwert vnd hinder sich allzeit auff die Erden gebogen vnd gedrucket mit Kümmeruß/ Sorgen/ vnd Erwögnuß zeitlicher Dingen / mit welcher sie verhaßt seyen/allzeit bekümmert / was sie essen / mit wem sie sich bekleyden / wie sie mögen Reich vnd fürtrefflich in diser Welt gehalten.

Darumb will CHRISTVS der HERR/ in disem Euangelio/ alle Sorgfältigkeit der zeitlichen Dingen von vnsern Gemütern auffß weitest hinweg treiben: welches er anderstwo vermanet: Mit diser Sorgfältigkeit werden beschwert die Herzen: Beschwert werden der Gericht GOTTES nicht gedencen / vnd daß sie schon nicht gedencen / werden sie als mit einem Fallstrick gefangen. Wie ein himmelisches Werck/ oder Künßtzug mit einem irdischen keyner Kunst nach/kan zusammen gefügt werden: Also wegen der irdischen vnd himelischen Dingen die Sorgfältigkeit (vnd was der Sorgen Ursach ist) deren beyder Lieb nicht bey einander wohnen können oder mögen / der Lieb vnd vnserer Anmüttungen / ist ein gewisse vnd endliche Gleichmäßigkeit.

Zusammenhangung d Gleichnuße.
1.
Gleichnuße.

Die weil dann / alles vnserß Thuns vnd Lassens / Anfang vnd Ursprung ist/ der Will/ so geschicht in desselbigen Anmüttungen/ was etwan in rinnenden Bächlein sich zutragen vnd begeben mag. Dann wie zugleich weil der Brunne ganz auch sein völligen Fluß habe: da er aber in mancherley Bächlein außgetheylet/ ein vñ außfließt / so ist der selbig in jedlichen kleiner vnd weniger: Also so du dein Willen allein der Sorgfältigkeit himmelischer Dingen ergibest / mit derer Lieb dein ganzes Gemüth inhängig behaltest / wirstu derer mit völligem Gewalt genießest: So du aber disen / in zeitliche außsetheylest / vnd einen Theyl Sorgen hast wegen der Kleyder: einen Theyl wegen der Speysen: einen Theyl wegen des Gelts/ zu Ehren vnd Bollust zu haben/ dafür Sorg tragen thust / so wirdt es in jeglichen kleiner werden / vnd auch von himelischen Dingen / welche mit disen allen/ kein gemeynschafft haben mögen oder können / ganz vnd gar sich abziehen werden. S. Paulus vermanet die Widergebornen in CHRISTO. [Seyt ihr nun mit CHRISTO außerstande / so suchet was droben ist / da CHRISTVS ist / sitzend zu der Rechten GOTTES / seyt des gesinnet was droben ist / nicht des / das auff Erden ist:] Dann nicht sinnen / noch suchen / das ist / bey den welt / oder zeitlichen Dingen / ein Christenmensch / weder angefochten noch bekümmert / oder sorgfältig seyn solt.

2.
3.
Coloff. 3.

Gleich wie der Stamm des Baums dem Erdreich noch anhangend / sein Wurzel auch hin vnd wider in derselben außgeußt: also durch Höle der Erden verborgner Weis in vil Glider die der Erden auch anhängig werden / sich außsetheylet: Also vnd dergleichen des Menschen Gemüth in weltlichen Sachen bekümmerten in vnerzeliche Sorgen vnd Kümmeruß dieses Lebens / wirdt außgestrewet vnd ihnen zum außgeschäbigsten anhanget. Welches gar weislich S. Augustinus vermeldt / da er sagt: [Die Lieb der weltlich / vnd irdischen Sachen / ist ein Klee der geystlichen Straffen.

Serm 33. de verb. Dom.

Wie zugleich die Schab das Kleyd / das Würmlein das Holz zernaget / zermalmet vnd verzeret / da sie doch darauf gewachsen seynd: Also gänzlich die Sorgen dieses Lebens / welche das weltlich vnd irdische Gemüt / hefftiglich betrüben vnd ängstigen / auß verborgner des Gemüts Begirlichkeit herfür kommen / vnd endlich die Seel auch den Menschen / verderben vnd verzeren.

4.

Es ist aber dise Bekümmernuß der zeitlichen Dingen / der Seelen vast schädlich vnd nachtheilig auff dreyerley Weis. Erstlich daß es das Licht des Gemüts verdunkelt vnd bedeckt. Zum andern / daß sie zur Gottesforcht vil Beschwernuß bringet. Zum dritten / Das sie mittler Zeit das Gemüth ersticket vnd verzeret.

Sorgfältigkeit schädlich auff dreyerley Weis.

Souil

Sonil das erste anlangt: [Gleich wie das leiblich Aug (sagt der H. Basilius) mit stätiger Bewögnuß ein weil hin/ ein weil her sich bewöget: jezt auff die/ jezt auff jene Sehen: zum Theyl über/ zum Theyl vnder sich wendet: durch Abwechslung die Sachen so völliglich nicht sehen kan/ als wann durch Anschawung vorgesehene Dinge/ stäts das Aug darauff liget/ der also scharpff/ klärlich vnnnd verständlich nachgedencken will: Also das menschlich Gemüth mit vil hundert diser Welt Sorg vñ Kümernüssen beladen/ die Warheit so embßiglich kaum einmal würde können sehen/ oder mögen.]

6.
Hector. Pin.
dial. par. 2.
dial. 1 cap. 6.

Nemblich geschicht es alsdann in menschlichem Gemüth/ wie in einem zusammen getrümbt vnd gebognen Schloß/ dessen nemblich Zehn vnnnd Nigel sonsten wo der sinns verwendet: dann wie in einem solchen Schloß wegen des verdeckten Gesperr/ ein vngerechter Schlüssel alsdann auffschleußt/ wann derselbige auffschließen solle: vnnnd dann auffschüt/ wann diser zuschließen solle/ vnd alle Ding wider wider sinns verkehrt seynd. Also ganzlich das menschlich Gemüth mit Sorgen weltlicher Dingen/ angefochten vnd verhindert/ auch alles betrübt vnd hin vnd wider gezogen den Sinn/ Vernunft vnd Verstandt zwar/ welches den Schlüssel beduuret/ vnd des Theyls einlasse/ vnd höret: mit anderer empfindlichen Liebe aber verhafte/ vnd des Gemüths Bewögnuß angethan/ dieselbigen nicht völliglich/ wie es sich gebürt/ zulasse/ noch mit heylsammen Vermanungen rüdig ist: sonder alsdann zuschleußt/ wann es auffschüt solt: alsdann auffschüt/ wann es zuschließen solt.

7.
Ibid. dial.
2. cap. 10

GOTT schleußt es zu/ die Welt aber schleußt auff: die Himmelsche verwerfft/ die irdischen nimbt an/ vnd ihnen mit höchstem Fleiß vnd Sorgen aufwarten thut vnd verzieht dieselbigen. Also die/ welche ein verletztes oder schwaches Aug/ oder sonst einäugig seynd/ im Schatten vnd dunkeln Orten vil besser vnd klärer sehen/ dan in Sonnenscheinendem Orth: also die Augen des Gemüths mit Sorg vnd Kümernüssen dieses Lebens angethan vnd angefochten/ böses Anschawen haben/ außs oblet sehen/ allein die finstern vnd dunkeln vermercken/ das ist/ die eptl/ vergeblichen vnnnd schädliche Sachen häßiglich begeren/ zu GOTT vnd den Götlichen sie nicht auffheben mögen. Dann gleich wie ein befleckter Spiegel (sagt der heylig Basilius) die Bildnuß der Gemäler nicht kan annehmen: also auch die Seel/ mit weltlichen Sorgen bemühet vnd beladen/ der Eingebung vnd Erleuchtung des H. Geists nicht kan theylhaftig werden.

8.
Epist. 62.

9.

Derhalben ist vns der Fleiß vnd Klugheit der Jäger hierin nachzufolgen/ dann dieselben/ damit sie des Jaghunds Geruch vnd Gespür reyn vnd ganz behalten/ mit sonderlichem Dienst denselben ihnen süglich/ vnd tauglichen/ auch heßtig/ vnd grossen wilden Thierlein nachzueplen/ keines Wegs denselben verfehlen/ oder von ihnen lassen/ oder auch einem jeglichem Geruch vnnnd Gespür nachkommen: so binden sie den Riemen oder Jügel zu/ schreyen denselbigen wider zurück/ damit das sie allein der färgesezten Raub nacheylen.

10

Desgleichen thum auch die Vogler/ wann sie des Habbichs Haupt mit einem Hauptdeckel bedecken/ dieselbigen mit den Augen nicht lassen hin vnd wider schweyffen/ bis das man zu dem Orth vnd Zeit des Raubs kommen ist/ damit das diser allein desto auffmerckiger auff den Raub werde/ vnnnd das diser auch nicht andere ersehe/ die er sonsten natürlich begeret/ dieselbige zuerlangen/ Krafft vnd Gewalt mache/ ihme auffzulegen bestehe/ vnnnd nachzufolgen ihme angelegen seyn lasse. Also müssen auch wir thun.

In GOTTES Liebe/ vnnnd hümlicher Ding Sorg vnd Bekümernuß/ ist das Gemüth zu behalten/ noch zu dieses Lebens vnd der Welt Sorgen/ Bekümernuß/ vnd schädliche Anmuttungen/ außzuschweyffen zuzulassen. Der eygentlich Raub menschliches Gemüths ist der Himmel. Disen muß man begeren/ von diesem muß man sorgfältig seyn/ disen muß man mit Gewalt darvon reißen/ daher muß man alle Sorg vnd Anfechtung haben. Wann derselbige in andere außlaufft/ so wirdt er dieser Liebe

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

11.
 A Liebe vnd Anschawung Raub verlieren: Wann einer sorgfältig ist wegen der zeitlichen Ding / wirdt er nach dem Hüfflischen nicht fragen. Zugleich wie die Wache die Augen des Leibs beschwert / sich zu einem Schlaf wendet: Also die Sorgfältigkeit zeitlicher Ding beschwert die Augen des Gemüts / dasselbige zu den irrdischen vnderdruckend. Gleich wie die Wache das Gesicht verderbt vnd schwächt / Schmerzen des Hauptes gebieret / den Leib selbst aufmergelt: Also vertunckelt die zeitliche Sorgfältigkeit das Gesicht geistlicher Beschawung / füret ein Betrübniß des Gemüts / nach dem Spruch CHRISTI zu der Martha: [Du bist sorgfältig vnd bekümmerst dich vmb vil.] Vnd mergelt auß die Krafft aller Tugend. Lucæ 11.

12.
 Dann wie die Mühl in ein Umbwendung vnd Wirbel geführt / den Weysen zermahlet / vnd von sich / in ein Mehl verwendet / würfft: Also auch die Wirkung diser Welt / dieweils vil Sorg auff samblet / so bereyt dieselbig die menschliche Gemühter gleich als in einem Wirbel / vnd würffts von sich gleich als ein Mehl: alldieweil das Herz bewogt wirdt / so geböret es vnendliche vñ subtile Gedanken / nach dem Spruch Salomonis: [GOTT hat den Menschen aufrecht gemacht:] Das ist / beständig vnd aufrecht: [Aber er hat sich selbst mit vnzähllichen Fragen vermischet /] das ist / er hat sich mit vnzähllichen vnd vilen Sorgen verwickelt / derhalben er vmb vil sorgfältig / dieweil allein Eins vonnöthen ware. Ecc. 7.

13.
 Das ander betreffend / so bringt dise Sorgfältigkeit ein grosse Beschwerd zu den Wercken der Tugend / derhalben wer dieselbige verleuret / der kan GOTT nicht dienen. Dann zugleich / wie ein Ding allein mit einem einigen Knopff verbunden / leichtlich auffgelöst wirdt (dann ein Knopff wirdt mit einem einigen Zug auffgemacht) welches aber mit vil vnd vmbgebognen Knopffen (die blinde nennet) verbunden vnd geknüpfft wirdt / wirdt nicht dann schwerlich / mit grosser Müß / Arbeit vnd Schweyß auffgelöst / also daß man bisweilen die Nägel vnd Zähne gebrauchen muß / vnd daß also des Gordij Knopff auffzulösen / des Schwerts Alexandri vonnöthen ist: Also nämlich das Gemüht / welches allein mit einem Knopff / vnd Band göttlicher Liebe in dem alle Ding erschaffen / gebunden wirdt / der wirdt leichtlich vnd mit keiner Müß die Gottsforcht verehren / wirdt auch niemaln wegen Lieb der selbigen die Besatz GOTTES schwächen: Dann nach dem wegen erschafftem Ding jrgend einz weder ehrlicher Nothwendigkeit / oder vnehrlichen Wollust / dieweils ihme nicht begehrt / allein in Ordnung zu GOTT / noch dise verleuret: dann es wider die Liebe GOTTES ist / so wirdt er mit diesem einigen vnd einfachen Knopff / mit diser einigen vnd schlechten Betrachtung göttlicher Lieb vnd Ehren nicht verlassen / die Versuchung verwerffen.

Wer sich aber auff vilerley Weis den Creaturen verbunden / vnd nicht in Ordnung zu GOTT / sondern vnordentlich durch mancherley vnd vnderchiednen Begierden gegen denselben angemutet wirdt / derhalben so verfolget er dise mit vnderchiedlichen vnd mancherley Sorgen vnd Beschwerden / begeret auch zuverkommen / so wirdt er fürwar niemaln / oder doch schwerlich die Gottsforcht verehren / dann dieweil er mit gangem Gewale vnd Lauff in dis getragen wirdt / was er liebt / kan er eintweder GOTT / der disen Sachen zu wider / nicht lieben / oder GOTT / vnd göttliche Sachen vil höher / allein nur schwerlich suchen / vnd damit die Beschwerd mangel / wirdt ers ganz vnd gar nicht suchen!

14.
 [Dann zugleich wie die Sonne zwar mehr selbst klar (sagt der heylig Chrysostomus) vnd die Witten allen fürgesetzt / wir auch nicht Noth haben dieselbig zusehen: Wann wir vns aber selbst in die Erden vergraben / auch allenthalben umbschatten sollten / so ist vil zu arbeyten / darmit wir die Sonnen sehen mögen: Also auch wann wir vns selbst mit der Sorg weltlicher Ding vergraben vnd ganz darein verwickelt werden / so werden wir kaum die Augen auffthun mögen / vnd das Licht der Genaden / welches allen fürgelegt wirdt mit dem Herzen vnd Gemüht anschawen.] Dises Chrysostomus. Hom. 22. in e. pift. ad Heb.

Also führt auch ein die Sorgfältigkeit zeitlicher Ding / ein sehr grosse Beschwerd zu den Wercken der Gottsforcht. Welches wir am Sonntag Sevagestime / vber dise Wort [von Sorgfältigkeit vnd Reichthumb werden sie erstect] im 6. Theyl / am 297. Blat außgeleget sehen kanst.

An seht das Dritte betreffend / so tödtet allgemach die Sorgfältigkeit zeitlicher Ding die Seel selbstien / macht auch dieselbige zu den Himmelschen zubegeren vngeschickt vnd vntauglich.

15. Dann zugleich wie der Ephew / alldieweil derselbige auß sich selbstien die Wurzel vnd Ursprung empfängt / so wächst er jedoch auff solche Weis / vnd steigt ober sich / daß derselbige den nechsten darbey stehenden Baum gar eng zusammen begreiff / vnd disen also begriffen / durch dessen Hilff vnd Vnderstützung sich in die Höch erhebt: Hernach aber den Baum selbstien mit seiner Umbfangung verbindet / vnd der bunden hältet / daß er einigen Safft zulassen vnd nicht mehr grünen mag / vnd den halben im Geyst erstäcket / vonnöten sey daß er abgetödtet werde. Eben auff dise Weis die Sorg vnd Bekümmernuß zeitlicher Ding oberfällt hernach die Seel selbstien / derer Fleisß vnd Werck sie sich in Zeitlichen zubekommen / hält vnd gebrauchet dieselbige also verwickelt: auff daß sie also erstect vnd beschwert / die Himmelschen nicht erlangen kan.

16. Derohalben das Herz vnd Gemüth mit den Sorgen diser Welt verfinckten / vnd zugleich auch zu GOTT auff heben wöllen / ist so vnmöglich / also mit Vernunft in die Awerwis gehen. Dann zugleich wie derjenige / so seiner Sinn nicht bemächtiget / auch den Gebrauch der Vernunft behalten / welcher von Sinnen: also hat er auch das Herz vnd Gemüth ganz vnd gar abgetödtet was die Lieb Himmelscher Ding betreffend ist / der da denselbigen die zeitliche Ding zu Grund zugehen / auch mit Sorg vnd Lieb vnsinnig zuseyn zugelassen.

17. Zugleich wie die Wacht den Leib austrocknet / vñ die Wärme mehret vnd gebürt: Also schwächet auch die Sorgfältigkeit zeitlicher Ding / das Gemüth mit der Feuchtigkeit der Gottsforcht / trückt net dasselbige vnd machts vmb die Himmelsche Ding vngeschmack / die Lieb aber / vnd Brunst der Begierd / einweder gebürt sie dieselbigen / oder zündt dise an.

18. Desgleichen auch / welcher ein Del mit Wasser vermischet / vnd durcheinander geuß / so verderbt ers beyde zugleich / wann dasselbige abgesondert ist / so behältes sein natürliche Schöne vnd Natur / sintemal das Del dem Wasser obschwimmt vnd scheint / das Wasser sein Klarheit schön vnd lauter behält: also auch welcher mit den Sorgen vnd Bekümmernuß dises Lebens auffgehalten wirt / vnd vermerket daß er zugleich GOTT dienen könne: der verhält sich vmb keins nicht recht / sonder verderbt so wol die Zierd GOTTES / als auch den Gebrauch zeitlicher Ding. Wann er aber den irdischen Sachen / mit zwar rechtbillicher vnd nothwendiger Arbeit vnd Züßlichkeit / jedoch aber ohne Sorg / ohne Angst des Gemüths obligt / so behält er sie vnd allwegen GOTT das Gemüth / vnd der zeitlichen Güter zugenießen frey / wirt er sich in beyden recht vnd glücklich verhalten.

Die Lieb / Sorg vnd Bekümmernuß Göttlicher Sachen / wirt allen Würckungen gleich als ein Del obschwimmen vñ scheinen / dann es wirt sich zeitlicher ding in Ordnung vnd Anschung zu GOTT gebrauchen. Vnd das noch mehr / so wirt das Licht göttlicher Liebe alle notwendige Arbeit lindern / süß vnd lieblich machen. Die irdischen Ding aber / essen / trincken / kauffen / besitzen / Oberkeit vnd Magistrat führen / vnd alle andere dises Lebens Handlungen werden ihr Erbarkeit behalten / vnd werden auch also das Herz des besitzenden / arbeitenden vnd gebrauchenden diser Welt nicht beschweren. Sibe mehr am Sonntag Sevagestime / im 6. Theyl / im 1. vnd 2. Ort / am 207. vnd 121. Blat.

Auff

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Auslegung des fünfften Theyls dieses Euangelij in fünff Theyl.

Dise Ding alle suchen die Heyden. Dann es weyßt ewer
Himmelscher Vatter / daß ihr dern aller bedörfftig.

Dieser Locus moralis oder sittliche Orth / handelt wider das ^{Mißtrauen} ^{in Gott.} Mißvertrauen vmb die ewigwerende Fürsichtigkeit GOTTES. CHRISTVS lehret daß dise Sorgfältigkeit vnd Angst des Gemüts / vmb die zeitliche Ding zubewerben / fürnehmlich die nothwendigen / seye ein Zeichen einer vnglaublichen Mißtrauung / vnd gleichsam ein Argument vnd Anzeig verlaugener GOTTES Fürsichtigkeit. Dann zu gleicher Weis wie die Sorg vnd Bekümmernuß eines Sohns / vmb das Haushalten / eben des Vatters selbstens / Verschämniß / Hinlätzigkeit vnd Unfleiß straffe / welcher der Mißtrauwig Sohn zu Heyl kommen will: Also auch die jenigen / die da Sorgfältigkeit in zeitlichen Dingen zubewerben / üben / vnd mit den Sorgen dieses Lebens ängstiglich auffgehalten werden / die klagen stillschweigend / die Fürsichtigkeit GOTTES an / gleich als ob die selbigen den Seinigen nit Sorg hätte.

Den weltlichen vnd nothwendigen Sachen / muß man menschlichen Fleiß fürwenden / aber nicht auff denselbigen vertrauen / in GOTTES Güte vnd Fürsichtigkeit ist das ganze vertrauen zu setzen. Die Juden damit daß sie dß Land der verheißung möchten eingehen / haben sie wol gesrüten vnd mit gewapneter Hand die Chananeer außgetrieben: So ware es jedoch GOTTES vnd nicht ihr Victori vnd Sig: [Dann sie haben das Land nicht eingenommen durch das Schwert / vnd ihr Arm hat ihnen nicht darzu geholffen / sondern dein Rechte / dein Arm / vnd das Liecht deines Angesichts / dann sie hatte Wolgefallen an ihnen.] Exempel.
1.
Psalm 34

Dauid der König war ein starker Kriegsmann / jedoch so sagt er im Psalmen: [Durch dich wollen wir vnser Feind als mit einem Horn vmbstossen / in deinem Namen wollen wir verachten / die sich wider vns setzen: denn will ich mich nicht verlassen auff meinen Bogen / vnd mein Schwert wird mich nicht helfen. Sondern du HERR hilffest vns von vnsern Feinden / vnd machest zuschanden die vns hassen.] 2.

Der starke vnd künntige Held Judas Machabeus / da die ganze Kriegsführung angestellt war / hat beschlossen: [Doch wie der Will der im Himmel ist / also gelche.] CHRISTVS lehret daß aller Fleiß vnd vnser Beginnen zur Fürsichtigkeit GOTTES zuwenden / daß sie auch nicht auß vns selbstens / vnd von vnserm Mittel hange. Also sagt Paulus: [Den Reichen gebeut daß sie nicht hoch (oder stolt) gesinnet seyn / auch ihr Hoffnung nicht setzen auff den vngewisen Reichthumb / sondern auff den lebendigen GOTT / der vnns alle Ding gibt reichlich zugenießen.] 3.
1. Mach. 5.
1. Tim. 6. Auff dise Weis auch Jacobus: [Sehet zu / die ihr sagt: Heut oder Morgen wollen wir in dise Statt gehen / vnd wollen ein Jar da verbleiben / Handhieren vnd gewinnen / für dis die ihr sagt / vnd wills GOTT der HERR / Leben wir / so wollen wir dis vnd das thun. Nun aber rühmet ihr euch in ewerem Hochmuth.] Iacob. 4.
Luc 22.

Dergleichen ware ein Thor vnd Narr der jenig reiche Mann: [Du mein Seel / du hast vil Guts auff vil Jar im Vorrath: Ruhe / esse / trincke vnd pancketier.] Welchem als balden gesagt wirdt: [Du Narr / sie werden dise Nacht dein Seel von dir abfordern: weß wirdt aber dis / was du gesamblet hast seyn? [Fürwar vnd gewislich weder dein noch der jenigen / denen du solche behaltest.] Derohalben wider dise gottes lofer von den Gütern diser Welt / Mißtrauung / setz vnd thut CHRISTVS daselbigen darzu: [Sehet vnd hütet euch vor allem Geiz / dann das Leben eins jeglichen stehet nicht in Oberfluß der Güter die er besitet.] CHRISTVS will hinweg nehmen hb ij
allen

Coloff. 3.

allen Affect vnd Anmütung des Geldts / alle thörächte vnd gottlose Mißtrauung. Dann fürnehmlich in diesem Namen wirdt der [Geyß ein Dienstbarkeit der Abgötterey] von dem Apostel Paulo genennet / dann die natürliche vnd thörächte ge Menschen vertrauen auff ihr Geld.

Hebr. 13.

Derwegen da er anderstwo gesagt hatte [der Wandel sey ohne Geiß / vnd laßet euch bemühen an dem das da ist] hat er hinzu gesetzt: [Dann er selbst hat gesagt / Ich will dich nicht verlassen noch versaumen.] Also lehren auch andere Schriftten / daß das vertrauen / nicht in Reichthumb / nicht in Fürsichtigkeit / nicht in Geschicklichkeit / Kunst oder Sorgfältigkeit / sondern in allein den Segen zu sehen seyn. Alle ewer Sorg (sagt der H. Petrus) werffet auff in / dann er sorget für euch. Sey mit sorgfältig / daß du Reich werdest (sagt Salomon) jedoch aber deiner Fürsichtigkeit seye ein Mittel. Also sagt er auch / im Buch der Weisen Sprich: [Man findet einen Menschen der wercket / vnd laßet ihm sein Arbeyt saur werden / vnd eylet zum Reichthumb / vnd je mehr er zablet / je ärmer er ist: Es ist dargegen einer der thut gemach / er bedarff Hilff / er mangelt Krafft vnd Stärke / vnd leidet große Armut. Den sihet der HERR an / mit seinen Augen zu Gutem / vnd hilfft ihm auß seinem Elend / vnd bringet ihn zu hohen Ehren.] Sagen die Reichen vnd Weisen diser Welt. Von dem Zukünfftigen muß man sich fürsehen. Du weyst nicht was der Abend zu führen werde.

Hom. in diuites auaros.

Welchen der heylig Basilius also geantwortet: [Derhalben wirdt dir GOTT kein Gebieter seyn / wirdt dir auch nicht das Euangelium als ein Form des Lebens geben / du aber wirst dir selbst Recht sprechen vnd anordnen. Dann er hat dir verboten / daß du nicht auff den morgigen Tag sollest sorgfältig seyn.] Vnd ein wenig hernach: [Ob schon vngewis ist (wie du sagst) dein zukünfftige Nothwendigkeit / jedoch aber so ist vil vngwisser der Gebrauch des vergrabnen vnd verborgnen Schatzes / so ist doch die Straff nit vngewis / sonder zum allergwisesten / welche deinen Sitten verbleibet / Unfreundlichkeit / vnd Mißtrauen in GOTT.]

Amos. 6.

Wider solche reiche Geizigen / vnd Weise diser Welt / wirst du in deine Schatzsamblen / schreyet der Prophet Amos auff: [Wehe euch Reichen zu Sion / vnd denen so sich auff das Gebürg Samarie vertruösten. GOTT hat bey ihm selbst geschworen: Ich hab ab der Hoffart Jacob ein Grauen / vnd hasse seine Häuser:] Vnd ein wenig hernach thut er die Ursach hinzu: [Die ihr euch ober nichts erfreuet / vnd saget / haben wir nit Hörner auß einer Krafft bekommen.] Alle menschliche Stärck nennet der Prophet nichts.

Ecclesi. 31.

Das Vertrauen auff Gewalt vnd menschlichen Arm verflucht GOTT. [Eselig ist der Mann welcher ohne Macul] ohne Macul der Mißtrauung in GOTT [vnd der nicht nach Gold trachtet] dasselbig sorgfältiglich suchend / oder aber vnordentlich begerend / [hat auch nicht gehofft in die Schatz des Geldts] die er jetzt erlangt / oder verlassen / sondern auff den lebendigen GOTT. [Wer ist doch diser / vnd wir wollen ihn loben / dann er hat in seinem Leben Wunderwerck gewürcket] das ist / er hat den gemeynen Irthumb der Menschen verbessert / hat auch auß Ansehen der Menschen Wunderwerck gethan / alldieweil dieselbige vnbräuchlichen.

1. Esdr. 8.

Ein solcher vnd dergleichen ware Esdras / welcher das Volk auß der Gefangenschaft vnder Dario herwider fürte. Dann er schreibt also von sich: [Dann ich schämte mich vom König Geleyt vnd Reutter zuzufordern / vns wider die Feind zuhelffen auff dem Weg / dann wir hatten dem König gesagt: Die Hand vnser GOTTES ist zum besten vber alle die ihn suchen / vnd seine Herrschung vnd Stärck vber alle die ihn verlassen. Also fasteten wir vnd beteten / solches an vnserm GOTT / vnd er höret vns / vnd es erschof vns glücklich.]

Mißtrauen
in Got ist ein
Ursach der
Sünde.

Dieses Mißtrauen zu GOTT gibt Ursach vnd Gelegenheit vilen Sünden. Siche aber / bitte ich / Esau ein harter Mensch / harig / arbeitsam / ist auff das Geicyd fort gefahren / ist vber Berg vnd Bühel gewandert / vnd ist müd worden / ist jedoch auß dem Segen

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Segendes Vatters / mit seiner Arbeyt gefallen. Jacob ein linder Mensch / der ein hüfflich vnd rühig Leben geführt / jedoch aber in Betrachtung GOTTES embsig vnd fleißig / nimbe die erstgeborne hinweg / vnd geneust des Segens seines Vattern.

Von etlichen Christen kan vnd mag gesagt werden / was von dem Gottlosen der Prophet Abacue gesagt hat: [Darumb opffert er seinen Nesh / vnnnd räuchert seinen Garten / dann sein Theyl wirdt dardurch fett / vnnnd sein Speiß desto schleckerhafftiger.] Nemlich ein jeder verwundert vnd betet an / sein Kunst / Lehr / Geschicklichkeit vnd Verstande / vnd eygnet demselbigen ganz vnd gar zu die Ursach des Lebens vnd Nahrung / opfferts auff / vnd heyligts denselben.

Disen aber sagt die Schrifft: [Dem Vermessenheit vnd Obermuth deines Heren haben dich verführt / der du in den Felsen Klufften wohnest / vnd das hoch Gebürg vnderstehst einzunehmen. Ob du schon dein Nest so hoch machtest als ein Adler so will ich dich dannoch / spricht der HERR herab stürzen.]

Wer sich seiner Kräfte vnd Stärck berühmet / dieselbigen macht der HERR zuschanden: [Die aber in sich hoffen / wirdt er nicht zuschanden machen.] Von dieser nochwendigen Vertrawung vnnnd Zuflucht gegen Gott / ist seunder in andern Sontagen / nicht ein / sonder vil / vnd offmalen gesagt. Besihe in dem 6. Sontag nach Pfingsten / im 4. Theyl am 17. Blat / mit sampt andern Stellen daselbsten am 119. Blat verzeychnet.

Es wirdt kaum / vnd schwerlichen in einer andern Art vnd Geschlecht so offt vnd heffig gesündiget. So kan auch von disen Argumenten mit gnugsamblich geredt vnd gehandelt werden / so ist auch nicht verdrüsslich an jetzt zehen / oder mehrmalen gehandelt haben. Es wirdt hierinnen ein jeweder fürsichtiger Hausvatter / als ein getrewer Diener des HERRN / seinem Verstande vnd Weißheit nach / ihme ein Wahls vnd Delectum machen.

Aufflegung des sechsten Theyls dieses Evangelij.

Suchet am ersten das Reich Gottes vnd seine Gerechtigkeit: so werden euch diese Ding alle zugelegt werden.

In sitlicher Orth / daß der Himlischen Dingen / vnnnd Göttliches Willens zu verrichtung / derer / vnser erste vnnnd maiste Sorg seyn solle. Dann in andern wirdt GOTT die seinigen niemals verlassen. Dieses ist der meiste Zweck vnnnd Inhalt CHRISTI vnser HERRN / in ganzer dieser Evangelischen Predig: Das nach verwerffung aller Sorgfältigkeit zeitlicher Dingen / welche eintweders oberflüssig / oder dem Fleiß der Geyslichen nachtheilig vnd schädlich / oder auch in GOTT löstlich / das Reich GOTTES / vnnnd sein Gerechtigkeit vor allen / das ist / mit erster vnd größter angelegener Sorg vnd Kümmer / muß dasselbige suchen: Dann dieses: [Erstlich] ein heffige Meynung mehrers dann ein ordentliche ehtut bedeuten. Also in andern Orthen der heyligen Schrifft [Das Wort / Erstlich / verstanden / daß alle Weißsagung eygentlicher Auflegung nicht seynd.]

Weiter. [Vnd wist das auff's Erst / daß auff die letzten Täg kommen werden der Verspottter 2.] Vnd widerumb: [Ich bit Erstens. Das vor allen Dingen geschehen Bitt / Gebett / Fürbit vnd Dancksagung für alle Menschen / für die König vnd für die Obrigkeit / 2.]

Nit aber diese Ordnung zuehun / sonder des beschehenen Meynung befolhen wirdt. Also erkläret diese Wort der H. Gregorius: [Sich will mehrers der HERR / daß diese / welches erbawet / geliebt werden: auch mehrers Ewig / dann Irdische / erfodern möge.]

Wie geschriben ist: Suchet am ersten das Reich GOTTES / vnd seine Gerechtigkeit: so werden euch diese Ding alle zugelegt werden. Dann er nit sagt / Es werden euch gegeben werden / sonder zugelegt / welches warhafftig anzeygt: Ein anders seye / welches anfänglich vnd fürtrefflich geben: Ein anders / welches darüber zugehan wirdt. Wie gleich vnns mit dem Fürnemmen die Ewigkeit / in dem Brauch aber Dnlangwirigkeit auch gegeben wirdt / vnd dis / auß noch Ubersuß / oder Mehrern zugehan wirdt.] Dis der H. Gregorius.

Warumb
himmliche
Ding beff-
tiglich mit
sollen begert
werden.

Derohalben schaffet vnd gebeut CHRISTVS zusehen / vnd auffo endtlichst zusehen das Reich GOTTES. Vnd wer wirdt so fürtreffliche Sachen nicht billich suchen? oder warumb solche empfangne Wirdigkeit vnd Glückseligkeit nicht mit beden Armen alle ergreifen? dann kein Königliches Gemüth wir noch nicht haben / sonder ein Knechtisch / verwerfflich / vnd vnder den Vndersten begreifflich: dann der Geyst GOTTES ist noch nicht vber vnns kommen. Dann die weil wir thierlich vnd irdisch / verstehen wir nichts dann was thierlich ist.

2. Reg. 31.

Saul zu dem ersten des Samuels Wort / von dem Reich verschmähet vnd verspoitet / sagende: [Bin ich nicht Jemini Sohn? Warumb hat er mir dann diese Red gethan?] Da er mit dem Del ist gesalbet worden / [vnd ist vber ihn kommen der Geyst des HERREN] hat er ein Königliches Gemüth an sich genoumen / vnd die eines Königs würdig waren / hat er angefangen zugebencken: Verwendet gleichsam in einen andern Mann.

2. Reg. 15.

Gleich auß.

Quintus Cicero / zu seinem Brudern Marco / von wegen Begierung des Bürgermeysterampts (welches alsdann das fürnemmet in der ganzen Welt war) schreibend vermahniet: Das er dieses allzeit vor seinen Augen vnd Gemüth habe / er sey anheymlich / oder gehe zu Marek auß / oder den Rath besuche / / ihme gleiches samb zusagen vernommen lasse. Ein neuer Mensch bist / begereft du des Bürgermeyster Ampt / welches Kom ist? Dann diese Statt einen / welcher mit sondern Tugend geniet / ihr zu werden vermeynen thut. So bist du erstlich / nicht ein Römischer Bürger geboren: noch ein Geschlechter: sonder ein Arpiner / vnd an einem unbekandten verfinsterten Driß geboren vnd auffgezogen. Zum andern / Das er die höchste Wirdigkeit begereft. Zum dritten / Das in der Statt Kom / als der Welt sonsten größten Schawhaus / dasselbig Ampt zuverrichten / vnd inn gegenwert der außervöllisten / wolerfahrnen Männer / Zahl dasselbig beschehen müß: Da wir Christenmenschen / sonderlich aber vnd alle nicht in einer Statt / das Bürgermeysterlich Ampt / sonder auß der ganzen Welt das Himmelreich ombgehen vnd inn haben / dessen auch mitler vnd kommender Zeit Erben vnd theylhaftig werden. Sag derowegen ein jetweder zu ihm selber: [Ein neuer Mensch bist: dann du die Glori vnd ewige Seligkeit begereft. Welches der Himmel ist.]

Ephes. 2.
1. Ioan. 3.
Genel. 31

Wir seynd nicht Bürger des Himmelschen Reichs geboren / wie vor Zeiten in dem Paradeiß des Wollusts vnd Standts der Vnschuld / vnser erster Vatter gewest ist: Sonder seyen [von Natur Söhne des Zorns / Gastgebling vnd Fremdling / auch Bilgram auff Erden:] Geboren in der Welt / [welche ganz in Doffhaftigkeit gefest.] Geboren auß Fleisch / vnd in Sünden empfangen.

Rom. 8.

Rom. 6.

Wir seyen im vermaledeyten Erdreich. [Im Schweyß vnser Angesichts müssen wir vnser Brot essen.] Zu Vertreibung vnd Aufschließung dieser Verwirrung / ist ein grosser Streit fürhanden / vnd anzunehmen / vil Versuchungen zu vberwinden mancherley Trübnuß vnd ängsten zuerdulden seyen: die ewige Glori vnd Herlichkeit begereft / nicht eines Jars Bürgermeysterliches Ampt. [Es seynd aber dieser Zeit nicht gleichwürdig oder gleichmäßige Leiden oder Marten / zukünftigen Glori vnd Herlichkeit / die in vns wirdt offenbaret werden:] Von welcher Sachen wir an einem andern Sontag gesagt haben.

Wer

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Wer wolt nicht zehen Jahr sonderlicher Weis ein Leben führen / damit er darnach
 funffzig könde oder möcht regieren? [Alle die in Todsnöten streiten / die enthalten
 sich von allen Dingen.] Speis vnd Kleyder sie dem Leib ensiehen / das Del hinzu
 thun: damit sie bloß vnd gering beweynet vnd beklagt werden / vñnd dem Widersacher
 die handhab zu halten entreissen. Dann ein Fleisch so mit Del geschmieret oder gefalt
 bet / schwerlich begriffen vñnd erwische wirdt gehalten: Also die Sorgfältigkeit der
 Speis vnd Kleydungen wir hinweg legen müssen / vñnd das Del der Barmhertigkeit
 vnd Lieb fürwenden: damit vns keine Irdische verhindern / vñnd dem Feind dem Teufel
 die Gelegenheit vns anzufallen / entreissen mögen: [Dann die Lieb deckt auch die
 Menge der Sünden:] vñnd diser allein durch die Sünden vns nicht ergreiffet. Vñnd
 diese war thun das / damit sie empfangen die Kron / verderbturk / leichtlich / hinfällig /
 vnbleibig / vergebens der Meinung Lob: wir aber vnuerderbt / fest / vñnd ganz an einans
 der ewig / vñnd ohnendig. Zu Rom war der Weg für den Rahe schlechlich seyn / vñnd in
 des Gemeinen Nus Diensten sich zubefleissen / seynd vil für sie selbst zu Rahe worden.

Vns ist zu der Himilischen Glori vñnd Ehr der Weg / des ganzen Lebens Heiligkeit /
 Frömmigkeit / Vñnuerdung der Sitten / ein steter Gottesdienst / ein vnverlegte Lieb
 des Nechsten. [Dann es ist erschienen die Gnad GOTTES vñnd vnser Seligmas
 chers / damit wir absagen dem vngöttlichen Wesen vñnd Weltlichen Lüssen /] (nächst
 tern / gerecht vñnd Gottsförchtig / vñnd mässiglich / so vil vns antrifft: gerecht vñnd vns
 schuldig / so vil den Nechsten / Gottsförchtig vñnd volgend so vil GOTT) leben in diser
 Welt / erwardend / selige Hoffnung (oder dieselbige) vñnd Zukunft der Herrlichkeit des
 grossen GOTTES.

Diser ist der Weg zum Reich GOTTES / welchen CHRISTVS mit einem eini-
 gen Wort allhie berürt hat / sagend: [Vñnd seine Gerechtigkeit.] Es ist nicht genug /
 das GOTTES / suchen / oder sorgfältig suchen / oder weiß nicht auff was Wercken vers
 dienen / sondern man sol dises Reichs oder vilmehr GOTTES Gerechtigkeit suchen /
 auch sorgfältiglich dieselb zu erfüllen auffmerckig vñnd fleissig seyn: Dann es wirdt nit
 den Müßigen am Markt / sondern den Arbeytern im Weingarten / der Taglohn ges
 bet / welches an einem andern Sontag Septuagesimæ im sibenden Theyl / am
 143. Blat außgelegt / sehen kanff.

Leßlich / der Himmel ist es / wohin wir begeren vñnd wollen / vñnd inn welchem mit
 GOTT wir auch herrschen werden. Leidet aber das Reich der Himmel Gewalt / vñnd
 mit Gewalt reissen sie das. Wiltu den Weg zum Himmel wissen? Begehr ihn von
 denen / die durch solchen gezogen seynd / so werden sie dir antworten. [Spottwort vñnd
 Streich haben wir erfahren / Gefängnuß / Band / seynd gesteinigt worden / zerhauen /
 versucht / durch Schlacht des Schwerts gestorben / seynd vmbher gangen in Pelzen
 vñnd Heiffellen / mit Mangel / Angst vñnd Duction deren die Welt nicht werth war.]
 Von diesem der Gerechten Leben / vñnd wahren Weg der Himilischen Herr
 licheit zu erlangen / such mehr in andern Sontags Euangelien / als im 4.
 Sontag des Aduents im 4. Theyl am 76. Blat. Vñnd am 2. Sontag in der
 Fasten im 1. Theyl am 308. Blat.

Welcher wil Kauffmanschafft halben / in Indiam der grossen Landschafft vers
 reysen / der selbig wirdt die Mühe vñnd Arbeyt des Schiffens nicht außschlagen: Wel
 cher von einer schweren Krankheit begeret geheylet vñnd gesund zu werden / schlegt Arg
 nepen nicht ab. Der einen Acker zu kauffen vor ihm hat / von der Ewerschafft von
 fundan anfängt zu gedencken: Also / welcher das Reich der Himmel begeret / ist von
 nöten / daß er von der Arbeit / welche dann seyn Lohn wirdt / gedencke / wie in vil andern
 Orthen ist gesagt worden.

[Welcher du allen deinen Fleis vñnd ganze Sorg] (sagt Chrysostomus) für dise
 vnendliche Güter tragen mußt / dich selber vnchrest vñ verwirrest / der du gegen Begier
 ligkeit der zergänglichlichen dich selbst dargibst. Gleich wie diser / welcher schwerlich
 krank ligt / nicht recht thut (sagt Augustinus) daß er zierliche vñd zarte Kleyder meh
 r

Gleichn. reus dann Arhneyen oder Arzte begeret:] Also welcher von wegen der zeitlichen Din-
gen sorgfältig/ das Reich der Himmel nicht suchet. Dann wie allein dem gesunden
Leib sonst nicht schöne Kleydung begeret: Also/ es sey dann das allein erstlich das Ge-
müt mit den Himlichen Güttern brinnen thue/ zumor die Weltlichen vnd zeitlichen nit
zu suchen. [Dann wie zugleich (sagt der H. Chryssostomus) welche Menschliche
Rom. 14. in vnd eytele Ehr begeren/ der Göttlichen ganz vnnnd gar verfallen: Also welche dem
Gencl. Himlischen stetigs vnd ohn vnderlas nachfolgen/ werden dessen nicht beraubt wer-
den/ dis was CHRISTVS an disem Ort verheysen/ das ander wirdt euch alles zuge-
legt werden.

Exod. 34.

Herrlich vnd fürtrefflich ist die Verheissung im alten Gesah: [Keiner wirdt deis-
ner Erden vnd Land nachstellen/ wann du auffsteigen wirst/ vnd erscheinen im Ange-
sicht des HERRN.] Sibe an jert was zu diser Sachen gehörig ist/ als von der
wunderbarlichen vnd gewissen Fürsichtigkeit Gottes vmb die seinigen/ inn
aller vnd jeder Noth/ in andern Sontagen/ vber dise Wort gelaget wor-
den. Er aber schlieff/ das das Schifflein mit Wellen bedeket ware. Desgleichen
auch: Der Mensch lebt nicht auß dem Brodt allein/ sondern auß allem Wort/ das
da gehet auß dem Mund GOTTES. Widerumb mit disen Worten: Woher wöl-
len wir Brodt kauffen/ das dise essen. Desgleichen sibe auch was wir von dem
Vertrawen gegen Gott niemals abzulegen/ sondern inn allen Verheissun-
gen vnd Trost zubehalten/ auß vnserer Speißkammer genommen haben.
Erstlich vber dise Wort. Was seyd ihr so forchtam ihr Kleinglaubigen. Des-
gleichen vber dise Wort: IESVS ist gestanden/ vnnnd hat ihn heissen zu sich führen.
Vnd abermal vber dise Wort: Dmb zwey hundert Pfenning werth Brods ist
nicht genug das dise essen. Vnd dann vber andere Wort/ denen gleich. In dis-
sem Ort würde vberflüssig gelehret/ das dis wahr sey/ was die Kirche
singer: Gleich wie wir dich ehren/ also suche vns heym. Am 4. Sontag nach der
H. drey König Tag im 2. Theyl am 178. Blat. Am 1. vnd 4. Sontag in der
Sassen im 6. vnd 1. Theyl am 108. vnd 384. Blat. Am 6. Sontag nach Pfing-
sten im 1. vnd 3. Theyl am 303. vnd 114. Blat. Am 4. Sontag nach der H.
drey König Tag am 4. Theyl am 184. Blat.

Dise Dreier vnd Stellen thun vil zur Sachen/ seynd auch tauglich an
dere Dreier mehr aufzulegen/ am 12. Sontag nach Pfingsten im 2. Theyl
am 219. Blat. Am 13. Sontag nach Pfingsten im 2. Theyl am 255. Blat/
vnd daselbsten am 237. Blat verzeichnete Dreier. Am 6. Sontag nach Pfing-
sten im 2. Theyl am 113. Blat. Sincemal dis ein grosser weitläuff-
ger vnd in vilen Theylen fruchtbarer Dreist/ der auch zu
dem Heyl vñ Gedeihen der Zuhörer heylsamer
mag abgehandelt werden.



Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ